

Geschäftsbericht Generali Bank AG 2025

[generalibank.at](https://www.generalibank.at)



GENERALI BANK

Inhalt

3	Wichtige Kennzahlen
3	Bericht des Aufsichtsrates
4	Geschäftsentwicklung
4	Kundenentwicklung
4	Kreditgeschäft
4	Wertpapiergeschäft
4	Einlagengeschäft
5	Lagebericht
5	Wirtschaftliches Umfeld
6	Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres
7	Geschäftsverlauf
8	Finanzielle Leistungsindikatoren
8	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
12	Angaben zum Kapital
13	Risikobericht Generali Bank AG
18	Ausblick
20	Bilanz
22	Gewinn- und Verlustrechnung
23	Anhang
23	Allgemeine Grundsätze
23	Konzernverhältnisse
23	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
25	Erläuterungen zu Posten der Bilanz
33	Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
34	Sonstige Angaben

Wichtige Kennzahlen

GENERALI BANK AG

zum 31. Dezember 2025

Angaben in Mio EUR	2025	2024	2023
Bilanzsumme	272,9	298,6	351,0
Forderungen an Kunden	204,3	233,7	278,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	210,8	235,7	286,6
Zinsergebnis	3,1	4,8	4,2
Provisionsergebnis	0,3	0,4	0,4
Betriebsaufwendungen	-8,4	-8,5	-7,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (vor Steuern und Rücklagenbewegung)	-0,3	3,2	0,4
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	54,6	54,6	53,4

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und sich in Sitzungen und Besprechungen mit dem Vorstand regelmäßig über den Geschäftsverlauf sowie über die Lage der Gesellschaft informiert und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, hat den vorliegenden Jahresabschluss mit dem Lagebericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2025 geprüft und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung bestätigt, dass er den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Vom Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen. Er billigt den Jahresabschluss 2025, der damit gemäß § 96 Aktiengesetz festgestellt ist.

Wien, im März 2026

Für den Aufsichtsrat:

Mag. Herbert Titze, MBA
Vorsitzender

Geschäftsentwicklung

KUNDENENTWICKLUNG

Die Generali Bank AG betreute im Berichtsjahr 2025 rund 17.000 Kunden. Aufgrund der weiterhin bestehenden Übergangsphase und der Einstellung des Kundenneugeschäftes in allen Bereichen, mit Ausnahme des Einlagengeschäftes, kam es zu einem weiteren Rückgang bei den Kunden und Kundinnen in allen Sparten.

Bei der Betreuung von Kunden und Kundinnen sowie Vertriebspartnern wird auf hohe Servicequalität, fachliche Kompetenz und Kundenzufriedenheit besonderer Wert gelegt. Die hohen Standards im Kundenservice werden durch die individuelle Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die laufende Überwachung der Prozesse und Servicelevels und deren Optimierung sichergestellt. Der hohe Servicestandard wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr aufrechterhalten.

Eine Spartengliederung* zeigt folgendes Bild:

Sparte	Anzahl Kunden		Gegenwert in Mio. EUR		Gegenwert/Kunde in Tsd. EUR	
	2025	2024	2025	2024	2025	2024
Finanzierungen	2.172	2.436	208,7	239,2	96,1	98,2
Veranlagungen	2.353	2.653	56,2	56,7	23,9	21,4
Spareinlagen	11.848	12.606	92,1	98,6	7,8	7,8
Kontopakete	5.245	5.900	22,1	21,4	4,2	3,6

* Nur Privatkunden und -kundinnen; gesamtes Geschäftsvolumen inkl. verwalteter Gelder exkl. Wertberichtigungen

KREDITGESCHÄFT

Die Generali Bank AG verwaltete zum Stichtag 31.12.2025 ein Gesamtfinanzierungsvolumen in Höhe von EUR 211,9 Mio., wovon ein Anteil von EUR 208,7 Mio. auf Privatkunden und Privatkundinnen entfiel. Innerhalb dieser betrug der Anteil an Wohnfinanzierungen EUR 208,7 Mio. – dies entspricht rund 99,98 %.

Der Anteil der Fremdwährungsfinanzierungen innerhalb der Privatkunden und Privatkundinnen betrug zum Stichtag 70,0%. Unter Berücksichtigung des für den Kunden leicht schlechteren Schweizer-Franken-Kurses (0,9314 per 31.12.2025 zu 0,9412 per 31.12.2024) hat sich das Ausleihungsvolumen bei Fremdwährungskrediten um EUR 22,1 Mio. (von EUR 168,3 Mio. per 31.12.2024 auf EUR 146,2 Mio. per 31.12.2025) vermindert. Auch die Anzahl der Fremdwährungskredit-Konten ist im Betrachtungszeitraum von 693 auf 590 Stück gesunken.

Die qualitative Bestandspflege wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt.

WERTPAPIERGESCHÄFT

Das Wertpapiergeschäft, das in der Generali Bank AG weiterhin vom privaten Sektor getragen ist, stand ganz im Zeichen des weiterhin schwierigen Marktumfeldes. Das Anlegerverhalten der privaten Investitionen war weiterhin von Vorsicht geprägt. Die geplante strategische Neuausrichtung führte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder zu einem leicht rückläufigen Wertpapierbestand. Investmentfonds sind weiterhin die größte Wertpapierproduktgruppe bei der Generali Bank AG.

EINLAGENGESCHÄFT

Durch den geänderten EZB-Kurs im Bereich der Zinsen kam es im Gesamtjahr zu Zinsanpassungen. Durch entsprechende Adaptionen bei den Einlage- und Kontoverzinsungen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr im erwartbaren Bereich zurück. Im Hinblick auf die weiterhin gute Liquiditätslage wurde im Berichtsjahr wieder auf besondere Marketingaktivitäten verzichtet.

Lagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Auch das Jahr 2025 war wieder von Kriegen und Krisen geprägt. Frieden und Entspannung waren im vergangenen Jahr leider die fehlenden Themen. Der Krieg in der Ukraine bleibt ungelöst und Russland intensivierte zuletzt seine Offensiven, während mehrere diplomatische Bemühungen scheiterten. Mit der Teilnahme des Iran verschärfen sich die Auseinandersetzungen im Nahen Osten. Am 13. Juni 2025 griff Israel überraschend den Iran an. Ziel waren Nuklearanlagen, militärische Ziele und andere Infrastruktur. Der Krieg dauerte 12 Tage und der Iran reagierte seinerseits mit Angriffen gegen Israel. Am 22. Juni griffen die USA zum ersten Mal aktiv in den Krieg ein und bombardierten die größten Uran-Anreicherungsanlagen des Iran.

Am 3. Oktober 2025 stimmte die Terrororganisation Hamas dem Friedensplan der Trump-Regierung unter Vorbehalt zu. Dabei wurden die Übergabe aller im Gazastreifen verbliebener Geiseln und die Freilassung palästinensischer Gefangener in Israel vereinbart. Am 8. Oktober einigten sich Hamas und Israel auf einen Waffenstillstand sowie auf die Freilassung der Geiseln unter der Führung von USA, Katar, Türkei und Ägypten. Durch die US-Diplomatie und verschiedene Abkommen besteht die Hoffnung auf die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens, wobei die Entwicklung weiterhin sehr unsicher bleibt. Im Sudan und in Äthiopien eskalierten zuletzt die andauernden Bürgerkriege, die weitere Millionen Menschen zur Flucht zwangen, und China verstärkte den Druck auf Taiwan durch groß angelegte Militärmanöver. Im Juli kam es zu einer knapp einwöchigen bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Kambodscha und Thailand. Auslöser waren Streitigkeiten über Grenzverläufe. Mehr als 300.000 Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Grenzregionen wurden vertrieben oder mussten flüchten.

Im Jänner begann die zweite Amtszeit von Donald Trump als US-Präsident, diesmal mit voller Kontrolle über Senat, Repräsentantenhaus und Supreme Court – ein Vorteil, welchen er für seine Vorhaben nutzt. Die USA zogen sich aus internationalen Organisationen zurück, die Einführung einer strengeren Zollpolitik wurde beschlossen und eine konfrontative Außenpolitik ersetzt die bisher zuverlässige Partnerschaft mit vielen Ländern.

Nach mehreren Verschiebungen sind die im April angekündigten Strafzölle Anfang August in Kraft getreten. Trotz eines verhandelten Abkommens, das der EU-Kommission viel Kritik einbrachte, liegt der Strafzoll auf Waren aus der EU noch pauschal bei 15 Prozent. Zudem blieben die Strafzölle in Höhe von 50 Prozent auf Stahl- und Aluminiumexporte bestehen.

Die Folgen des Klimawandels waren auch 2025 wieder zu spüren. Im Juni und Juli 2025 war Europa von Hitzewellen betroffen. Mitte bis Ende Juni traf die erste Hitzewelle Teile von West- und Südeuropa, Ende Juni bis Anfang Juli kam die zweite Hitzewelle. In vielen Ländern Europas wurden neue Hitzerekorde festgestellt, unter anderem in Spanien mit 46 Grad. Das Frühjahr 2025 war bereits von Trockenheit beherrscht. Die Hitzewellen und die daraus resultierende Trockenheit trugen zu Flächen- und Waldbränden bei. Bis September wurden in der EU über eine Millionen Hektar zerstört, etwa ein Drittel davon in Spanien.

Die Weltwirtschaft zeigte sich im noch laufenden Jahr von geopolitischen Spannungen und schwachem Wachstum geprägt, was sich auch an den Finanzmärkten widerspiegelte. Der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar zu Beginn des Jahres an Boden, gewann jedoch im Laufe des Jahres an Stärke durch die Erwartungen einer lockeren US-Geldpolitik und verbesserte Daten der Euro-Zone. Gegenüber dem Schweizer Franken blieb der Euro unter Druck und notierte bei etwa 0,92 bis 0,96 CHF. Da die Schweiz weiterhin als sicherer Hafen betrachtet wird, profitiert sie von Kapitalzuflüssen in Krisenzeiten. Dazu stieg der Goldpreis auf neue Rekordhöhen und legte im Jahresverlauf um mehr als 45 Prozent in Euro sowie über 60 Prozent in US-Dollar zu. Die Gründe dafür sind anhaltende Unsicherheit, die andauernden Krisen sowie Inflationssorgen.

Die Inflation in den wichtigsten Volkswirtschaften im Euro-Raum driftet zunehmend auseinander. Während Frankreich und Italien eine nur noch geringfügige Teuerung verzeichnen, liegt die Rate in Spanien, Deutschland und Österreich über der Zielmarke. Dieser Umstand führt dazu, dass die Deutung der Daten mit zunehmendem Aufwand verbunden ist. Auch wird dadurch die geldpolitische Ausrichtung der Europäischen Zentralbank erschwert, die sich auf einen Zinssatz für den gesamten Währungsraum festlegen muss.

Insgesamt senkte die Europäische Zentralbank 2025 die Zinsen viermal um je 0,25 %. Somit liegen die drei Leitzinssätze der EZB für die Einlagefazilität sowie die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität mit Wirkung vom 05. Juni 2025 bei 2,00 %, 2,15 % und 2,40 %.

Der EZB-Rat steuert den geldpolitischen Kurs über die Anpassung des Zinssatzes für die Einlagefazilität. Die Einlagefazilität ist ein geldpolitisches Instrument, welches Geschäftsbanken ermöglicht, Guthaben über Nacht bei den nationalen Zentralbanken anzulegen.

Die Inflation im Euroraum ist von 2,5 % im Jänner 2025 auf 1,9 % im Mai 2025 gefallen und dann im November 2025 wieder leicht auf 2,1 % gestiegen.

Die US-Notenbank FED hat den Leitzins im Jahr 2025 insgesamt dreimal von 4,25 % – 4,50 % auf 3,5 % – 3,75 % im Dezember 2025 gesenkt. Die Schweizer Nationalbank senkte 2025 den SNB-Leitzins insgesamt zweimal auf ihren Sitzungen um je 25 BP von 0,5 % auf nunmehr 0,0 % im Juni 2025.

Zum Jahresende lag die Rendite der 10-jährigen deutschen Bundesanleihe bei ca. 2,854 % (Vorjahr 2,36 %) und die Rendite der 10-jährigen österreichischen Bundesanleihe bei ca. 3,102 % (Vorjahr 2,77 %).

Im Hinblick auf die Wechselkursentwicklungen sind für Österreich vor allem der USD und der CHF von besonderem Interesse. Der EUR/CHF-Wechselkurs bewegte sich 2025 in einer Range von ca. 0,9219 bis ca. 0,9630 (Ultimo Dezember 0,9314). Der EUR/USD-Wechselkurs bewegte sich 2025 in einer Range von ca. 1,0218 bis ca. 1,1865 (Ultimo Dezember 1,175) und der EUR/JPY-Wechselkurs bewegte sich 2025 in einer Range von ca. 156,08 und 184,74 (Ultimo Dezember 184,09).

In ihrer gesamtwirtschaftlichen Prognose vom Dezember 2025 geht die OeNB von einem Wachstum des BIP um +0,6 % im Jahr 2025 aus. In den Jahren 2026, 2027 und 2028 wird mit einem Wachstum von 0,8 %, 1,1 % und 1,0 % gerechnet. Die Inflation betrug im Jahr 2025 3,6 % und soll in den Jahren 2026, 2027 und 2028 auf 2,4 % und danach jeweils auf 2,1 % fallen. Die Arbeitslosenquote gemäß Eurostat wird 2025 bei 5,6 % liegen und soll im Jahr 2026 auf 5,7 % steigen. In den Jahren 2027 und 2028 ist mit einem Rückgang auf 5,6 % bzw. 5,5 % zu rechnen. Diese wirtschaftlichen Prognosen sind aber aufgrund der unvorhersehbaren weiteren Entwicklung des Ukraine-Konflikts sowie der Nahost-Krise als äußerst ungewiss einzustufen.

Das Volumen an Fremdwährungskrediten (FX-Krediten) an private Haushalte ist im 3. Quartal wechsellkursbereinigt um 3,5 % gesunken und liegt damit nur mehr bei EUR 5,42 Milliarden. Das sind 3 % aller Kredite an private Haushalte in Österreich. Das geht aus der aktuellen Erhebung der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zu FX-Krediten hervor. Seit der Verhängung des Neuvergabe-Stopps durch die FMA im Herbst 2008 ist das FX-Kreditvolumen damit wechsellkursbereinigt um EUR 43,9 Milliarden oder 91 % zurückgegangen. Am Höhepunkt des FX-Kreditbooms 2006 haftete fast ein Drittel aller Kredite an private Haushalte (32 %) in Fremdwährungen aus. In der Großen Finanzkrise 2008 wurde diese Position zu einem Risiko für den gesamten österreichischen Bankensektor. Praktisch alle verbleibenden FX-Kredite (98,9 %) lauteten auf Schweizer Franken (der Rest fast zur Gänze auf japanische Yen).

Der Wechselkurs der Schweizer Währung pendelte im 3. Quartal 2025 rund um 0,9364 zum Euro. Seit Anfang des Jahres 2008 hat der Schweizer Franken um 77 % aufgewertet. Die noch verbliebenen FX-Kredite werden nach Schätzungen der FMA überwiegend in den Jahren 2029 bis 2033 endfällig.

Die Einlagen privater Haushalte sind in Österreich bis zum Oktober 2025 im Vergleich zu 2024 gestiegen und lagen bei EUR 327,8 Mrd. (Vorjahr: EUR 321,8 Mrd.).

WESENTLICHE EREIGNISSE DES GESCHÄFTSJAHRES

Im Frühjahr 2017 wurde der beabsichtigte Rückzug der Generali Gruppe Österreich aus dem aktiven Bankgeschäft kommuniziert, und seither werden laufend strategische Möglichkeiten zur Umsetzung evaluiert.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die Bilanzsumme plangemäß weiter verringert. Der Rückgang ist primär auf die Erfolge bei der Umstellung von Fremdwährungskrediten und den damit verbundenen außertourlichen Tilgungen zurückzuführen.

Im Kreditgeschäft wurde auch im abgelaufenen Berichtsjahr kein Neugeschäft abgeschlossen. Der Schwerpunkt „persönliche Gespräche mit den Kundinnen und Kunden“ wurde auch im Geschäftsjahr 2025 im Kreditbereich erfolgreich fortgeführt. Durch die laufenden und die aus dem Schwerpunkt resultierenden zusätzlichen Maßnahmen ist es gelungen, das in CHF aushaftende Kreditvolumen um insgesamt CHF 21,9 Mio. auf CHF 135,9 Mio. zu senken (Vorjahr: Senkung um CHF 24,2 Mio.).

Auch im Einlagengeschäft kam es zu weiteren Rückgängen. Die Gründe dafür waren vor allem Abflüsse aufgrund der angekündigten Neuausrichtung und geplanten Aufgabe des aktiven Bankgeschäfts.

Bei den Anleihen im Bankbuch, die prinzipiell ausschließlich zur Erfüllung liquiditätspolitischer Zwecke dienen und sich daher aus tenderfähigen europäischen Titeln zusammensetzen sollten, wurden 2025 aufgrund der aktuellen Situation der Generali Bank keine Zukäufe getätigt. Plangemäß blieben die Bestände im Bankbuch auf Null.

Bei den Assets under Administration kam es wie schon in den Vorjahren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem weiteren Rückgang der Bestände. Ebenso kam es bei Kundinnen und Kunden sowie Konten im Vergleich zum Vorjahr zu einer weiteren Reduktion.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Bilanzsumme beträgt zum 31.12.2025 EUR 272,9 Mio. (Vorjahr: EUR 298,6 Mio.) und ist damit im Jahresabstand um 8,6 % gesunken, wobei aktivseitig die Forderungen an Kunden reduziert worden sind, passivseitig gingen vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zurück.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen betragen EUR 0,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.). Sie enthielten im Vorjahr ausschließlich Papiere, die vom Staat Österreich emittiert waren, und dienten als Deckungsstock für Mündelgelder.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Ultimo 2025 mit EUR 1,1 Mio. ausgewiesen (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.) und enthalten so wie im Vorjahr keine nicht börsennotierten Wertpapiere.

Die Forderungen an Kunden betragen zum Bilanzstichtag EUR 204,3 Mio. (Vorjahr: EUR 233,7 Mio.) und sind damit um 12,6 % gesunken. Die Ursache für den Rückgang liegt vor allem in den regulären Tilgungen als auch in vorzeitigen Sonderstilgungen von CHF-Krediten. Sonstige Vermögensgegenstände werden mit EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.) ausgewiesen. In dieser Bilanzposition sind im Wesentlichen Swap-Forderungen und Verrechnungskonten enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zum Ultimo 2025 mit EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.) ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind per 31.12.2025 mit EUR 210,8 Mio. (Vorjahr: EUR 235,7 Mio.) um 10,6 % niedriger als im Vorjahr, wobei sich sowohl die täglich fälligen Einlagen als auch die Termineinlagen reduziert haben.

Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Jahresende 2025 EUR 4,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.). Sie enthalten Vorsorgen für den Personal- und Kreditbereich, Beratungsleistungen und Klagsrisiken. Entsprechend einer im März 2017 veröffentlichten Pressemeldung wird sich die Generali Gruppe in Österreich verstärkt auf das Kerngeschäft Versicherungen konzentrieren und sich mittelfristig aus dem Bankgeschäft zurückziehen. Für diese Zwecke wurde im Jahr 2017 eine entsprechende Rückstellung für den Personalbereich dotiert, die den aktuellen Gegebenheiten angepasst worden ist und in den sonstigen Rückstellungen enthalten ist.

Der Nettozinsvertrag in Höhe von EUR 3,1 Mio. ist im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,8 Mio., bedingt durch die niedrigeren Zinsen und das geringere Kreditvolumen, gesunken. Der Provisionssaldo ist mit EUR 0,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.). Durch die gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,8 Mio. niedrigeren Erträge aus dem Finanzgeschäft liegen die Betriebserträge um EUR 2,7 Mio. unter dem Wert des Vorjahres.

Die Betriebsaufwendungen liegen mit EUR 8,6 Mio. um EUR 0,1 Mio. über dem Niveau des Vorjahres und das Betriebsergebnis beträgt damit EUR -1,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1,3 Mio.).

Unter Berücksichtigung des Wertberichtigungsergebnisses in Höhe von EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 1,9 Mio.) ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR -0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.). Das Steuerergebnis beträgt EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.).

Das Jahresergebnis 2025 beträgt demnach EUR -0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.) und wurde mit dem vorgetragenen Gewinn des Jahres 2024 verrechnet. Der Restbetrag von EUR 1,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.) wird auf neue Rechnung vorgetragen.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Kennzahlen zur Bilanz:

Angaben in Mio. EUR	2025	2024	2023
Bilanzsumme	272,9	298,6	351,0
Veränderung	-8,6%	-14,9%	-7,0%
Erforderliche Eigenmittel	12,6	13,5	15,5
Veränderung	-6,7%	-12,9%	-4,9%
Anrechenbare Eigenmittel	54,6	54,6	53,4
Veränderung	0,0%	2,2%	1,1%
Eigenmittelquote	34,6%	32,4%	27,5%
Kernkapitalquote	34,6%	32,4%	27,5%
Eigenmittelüberschuss	42,0	41,1	37,8
Betriebsergebnis	-1,4	1,3	1,4
EGT	-0,3	3,2	0,4
Eigenkapitalrentabilität *)	-0,5%	5,9%	0,7%
Anzahl Mitarbeiter_innen (Jahresultimo)	29	29	25
Bilanzsumme je Mitarbeiter_in	9,4	10,3	14,0

* EGT zu anrechenbaren Eigenmitteln

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Nachhaltigkeit im Fokus

Die Generali Group integriert Nachhaltigkeit in sämtliche ihrer Aktivitäten und verfolgt mit der aktuellen Strategie „Lifetime Partner 27: Driving Excellence“ einen klaren Kurs, um verantwortungsvolles Handeln und langfristige Wertschöpfung sicherzustellen.

Echter wirtschaftlicher Wohlstand basiert auf sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Grundlagen. Für die Generali Group bedeutet Nachhaltigkeit, langfristig Wert zu schaffen – indem sie auf die Umwelt und ihre Stakeholder achtet und gleichzeitig finanzielle Leistungsfähigkeit fördert.

Die Generali Group verfolgt das Ziel, Nachhaltigkeit in allen Entscheidungsprozessen zu verankern und sich zu einem transformativen, wirkungsorientierten Unternehmen zu entwickeln. Dabei wird nachhaltiges Denken konsequent in ihre zentralen Prozesse integriert und bei jeder Entscheidung die Auswirkungen auf Menschen und Umwelt berücksichtigt. Dies erfolgt stets unter Einhaltung unternehmerischer Grundsätze. Dabei übernimmt die Generali Group Verantwortung in vier Schlüsselrollen: Als verantwortungsvolle Versicherung, Investorin, Arbeitgeberin und Bürgerin.

Nachhaltigkeit ist für die Generali Group nicht nur ein Ziel, sondern auch ein fortlaufender Anspruch. Sie lebt ihre Vision im täglichen Handeln und trägt aktiv zu einer besseren und nachhaltigeren Zukunft bei. Die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit ist auf allen Ebenen des Unternehmens verankert. Auch künftig wird die Generali Group entschlossen daran arbeiten, ihren Beitrag zu einer lebenswerten und gerechten Welt weiter auszubauen.

Verantwortungsvolle Versicherung

Als verantwortungsvolle Versicherung verfolgt die Generali Group das Ziel, ihre 71 Millionen Kundinnen und Kunden über 161.000 Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer aktiv in die nachhaltige Transformation einzubeziehen. Versicherungen leisten von Natur aus einen hohen sozialen und ökologischen Beitrag, da sie konkret auf Pensions- und Schutzbedürfnisse der Kundinnen und Kunden sowie auf die wachsenden Anforderungen der Gesellschaft reagieren. Damit stärken sie die Widerstandskraft der Gemeinschaft. Themen wie der Klimawandel, der Schutz von Ökosystemen oder die Zukunft sozialer Systeme sind zentrale Bereiche, zu denen die Generali Group aktiv beiträgt.

Die Generali Group nutzt ihre Versicherungsexpertise gezielt, um künftige Unsicherheiten zu managen und Menschen dabei zu unterstützen, eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. Sie

definiert klare Kriterien zur Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken, setzt Ziele und Richtlinien für Unternehmen mit Klimastrategien, reduziert die Kohlenstoffintensität ihres Versicherungsportfolios und steigert die Prämieinnahmen aus Klimaversicherungslösungen. Zudem entwickelt die Generali Group Angebote, um extreme Naturereignisse abzufedern und die soziale Resilienz zu stärken – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Darüber hinaus fördert sie die soziale Inklusion durch gezielte Initiativen für definierte Kundengruppen, aktuell mit Fokus auf Frauen und junge Menschen.

Ein strategisches Ziel ist die stufenweise Dekarbonisierung des Versicherungsportfolios, um bis 2050 Netto-Null-Treibhausgasemissionen zu erreichen. Als Zwischenziel strebt die Generali Group bis 2030 eine Senkung der Emissionsintensität um 30,0 % an. Seit 2018 gibt die konzernweite Klimastrategie den schrittweisen Ausschluss des fossilen Brennstoffsektors vor. Die Responsible Underwriting Group Guideline definiert klare Grundsätze, um potenzielle und bestehende Unternehmenskundinnen und Kunden zu bewerten. In Hinblick auf Kohleberg- und Kohlekraftwerke versichert die Generali Group weder neue Vermögenswerte bestehender Kundinnen und Kunden, noch Risiken neuer Kundinnen und Kunden. Zur Erreichung ihrer Ziele baut die Generali Versicherung AG Klimaversicherungslösungen in den Kfz- und Sachsparten systematisch aus. In den Bereichen nachhaltige Mobilität und erneuerbare Energien bietet sie unter anderem das eKfz-Sicherheitspaket, CO₂-abhängige Prämienvorteile für E- und Hybridfahrzeuge, den Umwelt- und Wenigfahrerbonus sowie die Generali Mobility App an. Auch im Non-Motor-Bereich erweitert sie das Angebot stetig, etwa mit der Green Assistance für Privat- und Gewerbekundinnen und -kunden, Sturmversicherungen oder speziellen Lösungen für Fahrräder. Ziel ist, noch mehr Menschen zu erreichen und sie bestmöglich auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft zu begleiten. Darüber hinaus stärkt die Generali Versicherung AG die soziale Resilienz durch innovative Gesundheitsservices. Mit Home of Health und dem Digital Health Club stehen digitale Gesundheitscoachings, Online-Sprechstunden und Präventionsangebote zur Verfügung. Das Gesundheitstool RoboCheck Health unterstützt zusätzlich dabei, Kundeninteressen mithilfe von standardisierten Fragen strukturiert zu erfassen. In den kommenden Jahren werden diese Services weiter ausgebaut und bestehende Produkte weiterentwickelt, um ihren Prämienanteil kontinuierlich zu erhöhen.

Im Einklang mit dem Europäischen Green Deal und Next Generation EU hat die Generali Group die SME EnterPRIZE Initiative entwickelt, um die nachhaltige Transformation europäischer KMU zu fördern. Sie unterstützt Unternehmen dabei, sozial und ökologisch nachhaltige Geschäftsmodelle aufzubauen. In der Generali Versicherung AG wurde 2025 bereits die fünfte Auflage dieser Initiative umgesetzt.

Verantwortungsvolle Investorin

Als verantwortungsvolle Investorin treibt die Generali Group die nachhaltige Transformation der Unternehmen voran, in die sie investiert. Sie definiert klare Kriterien zur Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken, legt Ziele und Richtlinien zur Förderung von Nachhaltigkeitsvorreiterinnen und -vorreitern fest und führt einen aktiven Dialog mit Geschäftspartnerinnen und -partnern. Auf diese Weise senkt sie die Kohlenstoffintensität ihres Anlageportfolios – sowohl im Unternehmen als auch im Immobilienbereich – und erhöht zugleich gezielt die Investitionen in Klimaschutzlösungen, um den Übergang zu einer Netto-Null-Wirtschaft zu unterstützen.

Als globale, institutionelle Investorin übernimmt die Generali Group eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Die Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren in den Investitionsprozess erfüllt dabei eine doppelte Funktion: Sie trägt dazu bei, eine nachhaltigere, sozial und ökologisch verantwortungsvolle Wirtschaft zu fördern und ermöglicht gleichzeitig, Nachhaltigkeitsrisiken wirksam zu steuern, denen die Investitionen der Generali Group ausgesetzt sind.

Als Mitglied der Net-Zero Asset Owner Alliance hat sich die Generali Group verpflichtet, ihr Direktinvestitionsportfolio sukzessive zu dekarbonisieren und bis 2050 Netto-Null-Treibhausgasemissionen zu erreichen. Diese Verpflichtung steht im Einklang mit dem Ziel des Pariser Abkommens, die globale Erderwärmung auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Bis 2030 soll die CO₂-Emissionsintensität des Unternehmensportfolios (Unternehmensanleihen, börsennotierte Aktien) um 60,0 % gegenüber dem Referenzzeitraum 2019–2029 gesenkt werden; zudem wird das gruppenweite Immobilienportfolio schrittweise auf einen 1,5-Grad-Pfad ausgerichtet.

Die Generali Group verfolgt eine umfassende ESG-Integration, die Ausschlusskriterien, klimabezogene Portfolioausrichtung, gezielte Investitionen in nachhaltige Projekte sowie aktives Engagement und Abstimmungsrichtlinien im Einklang mit dem Netto-Null-Ziel verbindet. Ein zentraler Bestandteil ist eine zielgerichtete Mitwirkungspolitik: Durch Engagement und Proxy Voting stellt die Generali Group sicher, dass Emittentinnen und Emittenten auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Transformation konsequent begleitet und motiviert werden.

Darüber hinaus verpflichtet sich die Generali Group, zwischen 2024 und 2027 zusätzliche Investitionen in Höhe von 12,0 Mrd. EUR in grüne und nachhaltige Projekte zu tätigen. Für fondsgebundene Lebensversicherungen bietet die Generali Versicherung AG Investmentfonds an, die unterschiedliche Schwerpunkte innerhalb der UN-Nachhaltigkeitsziele abdecken und einer laufenden Überwachung unterliegen.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin

Als verantwortungsvolle Arbeitgeberin stärkt die Generali Group ihr kulturelles Fundament, indem sie nachhaltige Arbeitspraktiken fördert und in die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. Sie setzt klare Schwerpunkte auf Diversität, Chancengleichheit und Inklusion (DEI – Diversity, Equity & Inclusion), auf das Wohlbefinden der Belegschaft sowie auf nachhaltige Arbeitsbedingungen, um Engagement und Beteiligung zu sichern. Demografischen Veränderungen und technologischen Entwicklungen begegnet die Generali Group mit strategischer Personalplanung und gezielter Weiterbildung. Darüber hinaus verpflichtet sie sich, die Treibhausgasemissionen aus den eigenen Geschäftsaktivitäten kontinuierlich zu reduzieren.

Nachhaltigkeit ist in alle Personalprozesse integriert und wird durch die Group People Strategy umgesetzt. Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion haben dabei höchste Priorität. Die Generali Versicherung AG ergreift gezielte Maßnahmen, um ein inklusives Arbeitsumfeld zu fördern – darunter generationenübergreifendes Mentoring im Rahmen des „Diversity Exchange“-Programms, das Löwinnen-Programm, „Diversity Breakfasts“ und Netzwerktreffen für Frauen. Die Ausbildungsschwerpunkte geben den Talenten der Generali Versicherung AG die Möglichkeit, zu Führungskräften der Zukunft heranzuwachsen. Ein weiterer zentraler Bestandteil ist die Förderung von Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung, unterstützt durch die Kooperation mit myAbility.

Die Generali Versicherung AG investiert fortlaufend in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Talente zu fördern und Weiterentwicklung zu ermöglichen. Flexible Arbeitsweisen und familienfreundliche Bedingungen – wie ein Betriebskindergarten am Standort Wien sowie ein professionelles Karenz- und Wiedereinstiegsmanagement – sind wichtige Bestandteile der Unternehmenskultur. Eine verantwortungsvolle Arbeitgeberin zu sein bedeutet auch, die eigene Betriebsführung nachhaltig auszurichten. Mittel- und langfristig reduziert die Generali Group ihre verbleibenden Emissionen weiter und verfolgt das ambitionierte Ziel, bis 2035 Netto-Null-Treibhausgasemissionen zu erreichen. Seit vielen Jahren misst und senkt sie ihren CO₂-Fußabdruck über ein umfassendes Umweltmanagementsystem und berichtet transparent darüber. Die Generali Group hat das Commitment, die Scope 1, 2 und 3 Treibhausgasemissionen bis Ende 2030 um mindestens 60,0 % gegenüber 2019 zu verringern. Diese Reduktion erfolgt durch Innovationen, Standortoptimierungen, Energieeffizienzverbesserungsmaßnahmen und die Nutzung von 100 % Grünstrom an den Hauptstandorten sowie die Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität.

Verantwortungsvolle Bürgerin

Als verantwortungsvolle Bürgerin engagiert sich die Generali Group für die Chancengleichheit aller Menschen.

Mit der 2017 gegründeten Stiftung „The Human Safety Net“ übernimmt die Generali Group aktiv gesellschaftliche Verantwortung. Dabei handelt es sich um eine weltweit aktive soziale Initiative, die Menschen in herausfordernden Lebenssituationen unterstützt und ihre Lebensperspektiven stärkt. In Österreich hat die Generali Versicherung AG gemeinsam mit dem Unternehmen younus das Family Mentoring Programm (FAME) entwickelt – ein in Österreich einzigartiges Angebot, das bereits in Wien, Graz und Linz umgesetzt wird und weiter ausgebaut werden soll. FAME setzt stark auf Frühförderung: Eltern-Kind-Workshops und Mentoring sollen Familien mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren stärken und ihnen gerechte Chancen für die Zukunft eröffnen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Generali Versicherung AG bringen sich dabei ehrenamtlich als Mentorinnen und Mentoren sowie Co-Trainerinnen und -Trainer ein. Zusätzlich wird das Programm durch Spendenaktionen wie die globale THSN-Challenge und lokale Fundraising-Initiativen unterstützt. Damit engagiert sich die Generali Versicherung AG umfassend für Chancengleichheit und gesellschaftliches Wohlbefinden.

Darüber hinaus unterstützt die Generali Versicherung AG soziale und humanitäre Organisationen finanziell. Als langjährige Partnerin und Sponsorin der CliniClowns-Visiten in österreichischen Spitälern und Einrichtungen trägt das Unternehmen dazu bei, krebserkrankten Kindern Lebensfreude zu schenken. Ebenso wird die ÖAMTC-Flugrettung, eine zentrale Säule der Notfallversorgung, kontinuierlich gefördert. Seit 2009 engagiert sich die Generali Versicherung AG zudem für die Initiative „Ein Funken Wärme“, um notleidenden Menschen ein warmes Zuhause zu ermöglichen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Generali Versicherung AG zeigen auch großes Engagement durch Spendenaktionen zugunsten der Samariter-Sozialmärkte, bei denen dringend benötigte Spielsachen, Kinderbekleidung und Sportartikel gesammelt werden.

Nachhaltigkeit in der Generali Bank

Die Generali Bank beachtet die Nachhaltigkeitsfaktoren Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, die im FMA-Leitfaden genannt werden. Dabei werden die physischen Risiken und Transitionsrisiken betrachtet. Die Nachhaltigkeitsrisiken in der Generali Bank werden als Risiken des Eintretens von Ereignissen oder Bedingungen in Bezug auf Nachhaltigkeitsfaktoren definiert, die wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögenswerte bzw. auf die Ertragslage sowie auf die Reputation des Unternehmens haben können.

Zur Beurteilung der Nachhaltigkeitsrisiken ist festzuhalten, dass das Portfolio der Generali Bank zum überwiegenden Teil aus Wohnkrediten besteht und es kein Neugeschäft gibt. Das Portfolio befindet sich also in einem Abreifungsprozess.

Anleihen werden nur mehr als Sicherheit für Mündelgelder gehalten (in Form von Bundesanleihen), im Bankbuch ist bis auf Weiteres nicht geplant, in neue Papiere zu investieren, daher

ergibt sich für diesen Bereich keine Definition von bevorzugten „grünen Anleihen“.

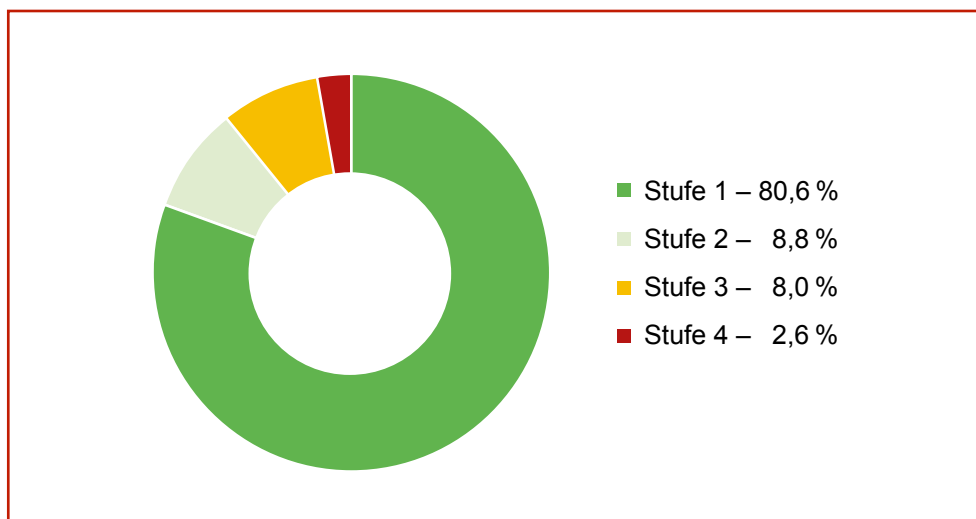
Die Einschätzung der Nachhaltigkeitsrisiken ist insofern von geringerer Bedeutung im Vergleich zu anderen Banken, da kein Neugeschäft abgeschlossen wird. Dem Grundsatz der Proportionalität folgend, besteht die Risikoidentifikation in der Generali Bank in einem qualitativen Prozess, bei dem die potenziellen Auswirkungen der Nachhaltigkeitsfaktoren durch Expertinnen und Experten im Risikomanagement eingeschätzt und mit der Geschäftsleitung diskutiert werden. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung und Abnahme des Risikohandbuchs wird die Risikoeinschätzung durch die Geschäftsleitung bestätigt.

Generell liegt bei der Beurteilung der Nachhaltigkeitsrisiken der Schwerpunkt bei möglichen Auswirkungen auf das Kreditrisiko. Bei allen anderen Risikoarten wird derzeit generell kein Risiko in Bezug auf Nachhaltigkeitsrisiken gesehen (speziell bei den Marktrisiken, die hauptsächlich aus Zinsrisiken bestehen, beim Liquiditätsrisiko und beim operationellen Risiko sind in der derzeitigen Portfolioausrichtung keine Risiken erkennbar).

Beim Kreditrisiko liegt der Schwerpunkt der qualitativen Beurteilung darauf, ob Ausfallraten und Verlustraten durch Nachhaltigkeitsrisiken potenziell erhöht werden und dadurch das gesamte Kreditrisiko erhöht wird. Das Kreditportfolio wird daher nach den folgenden Dimensionen beurteilt:

- Naturkatastrophen
- Temperaturanstieg
- Verlust der Biodiversität
- Steuerliche Aspekte
- Änderungen im Konsumverhalten
- Auswirkungen auf Wahrscheinlichkeit des Erhalts des Arbeitsplatzes
- Ertragsrückgänge der Kreditnehmerinnen und -nehmer durch wirtschaftliche Veränderungen

Das Ergebnis dieser Analyse zeigt folgendes Bild:



Die qualitativen Analysen des Kreditportfolios haben ergeben, dass keine dieser Dimensionen zu einer wesentlichen Erhöhung der Ausfalls- und Verlustraten im Portfolio führen würde.

Daher wird das Nachhaltigkeitsrisiko als unwesentlich beurteilt.

Eine ESG-Richtlinie wurde am 24. September vom Vorstand beschlossen, in Kraft gesetzt und dem Risikokomitee zur Kenntnis gebracht. In dieser Richtlinie finden sich eine genaue Analyse der Wesentlichkeit (Darstellung in einer Matrix) sowie sämtliche Grundlagen der Organisation, der Verantwortlichkeiten, der finanziellen Risiken, des Berichtswesens, der Schulung der Mitarbeiter und der Kontrolle der ESG-Risiken in der Generali Bank.

Im ersten Quartal 2025 wurde der Bestand der Liegenschaften, die der Bank als Sicherheiten dienen, einer Hochwasser-Risikoanalyse unterzogen. Als Basis wurden dabei die online verfügbaren Daten auf der Seite <https://hora.gv.at/> herangezogen.

In dieser Kategorisierung wurde zwischen vier Stufen unterschieden:

Stufe 1 – Keine Gefährdung

Stufe 2 – Niedrige Gefährdung (Überflutung bei 300-jährlichem Hochwasser möglich)

Stufe 3 – Mittlere Gefährdung (Überflutung bei 100-jährlichem Hochwasser möglich)

Stufe 4 – Hohe Gefährdung (Überflutung bei 30-jährlichem Hochwasser möglich)

Eingegeben wurde dabei immer die genaue Adresse der Liegenschaften, da es durchaus auch vorkommt, dass innerhalb derselben Postleitzahl unterschiedliche Gefährdungsstufen auftreten.

Daraus lässt sich ableiten, dass nicht einmal drei Prozent aller Liegenschaften, die als Sicherheiten dienen, in einem Gebiet mit hoher Gefährdung liegen. Untermauert wird dieses Ergebnis noch dadurch, dass in den letzten Jahren keine einzige Liegenschaft von einem Hochwasser betroffen war bzw. – eine Einschränkung – uns kein Schaden gemeldet

wurde oder eine Liegenschaft unbrauchbar oder wertlos wurde.

Da die 2,6 % in Stufe 4 über das gesamte österreichische Bundesgebiet verteilt sind, besteht auch kein Konzentrationsrisiko, z.B. dass ein Gebiet besonders betroffen sein könnte.

ANGABEN ZUM KAPITAL

Das Grundkapital der Bank wurde im Jahr 2025 nicht verändert und blieb daher konstant bei EUR 26,0 Mio.

Per 31.12.2025 beträgt die Kapitalrücklage unverändert zum Vorjahr EUR 22,7 Mio.

Die Haftrücklage wird in der Bilanz unverändert mit EUR 4,1 Mio. ausgewiesen.

Die Gewinnrücklagen betragen per 31.12.2025 EUR 1,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1,8 Mio.) und wurden im Geschäftsjahr nicht verändert.

Das Kernkapital der Generali Bank AG beträgt per 31.12.2025 EUR 54,6 Mio. (Vorjahr: EUR 54,6 Mio.), die anrechenbaren Eigenmittel betragen gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 EUR 54,6 Mio. (Vorjahr: EUR 54,6 Mio.). Die Kernkapitalquote von 34,6 % (Vorjahr: 32,4 %) bzw. die Eigenmittelquote von 34,6 % (Vorjahr: 32,4 %) liegen weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

Zum Bilanzstichtag stellt sich die Eigenmittelstruktur der Generali Bank AG folgendermaßen dar:

	Anzahl (TEUR)	Nominale je Stück (EUR)	Nennbetrag (TEUR)
Nennbetragsaktien	26.000	1	26.000
Gebundene Kapitalrücklagen			22.701
Gewinnrücklagen			1.754
Haftrücklage			4.096
Gesamtsumme			54.551

RISIKOBERICHT GENERALI BANK AG

Risikomanagementstruktur und risikopolitische Grundsätze

Die Generali Bank befindet sich weiterhin in einer Übergangsphase. Der Eigentümer hat entschieden, das aktive Bankgeschäft nicht mehr weiter zu betreiben. Das Bestandsgeschäft wird wie gewohnt weiter abgewickelt.

Das Kreditneugeschäft wurde bereits im Jahr 2011 eingestellt und das bestehende Portfolio auf Abbau umgestellt.

Bei intransparenter bzw. nicht eindeutig klarer Risikoeinschätzung oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip Vorzug zu geben.

Großes Augenmerk wird auf Risikodiversifikation, die Absicherung der Engagements, die Absicherung der Marktrisiken (Zins- und Währungsrisiken), Liquiditätsrisikomanagement (ICAAP & ILAAP), die Wahrung der Reputation sowie auf die kontinuierliche Überprüfung der risikorelevanten Prozesse und des Internen Kontroll-Systems (IKS) gelegt.

Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Generali Bank Gruppe fühlen sich den risikopolitischen Grundsätzen der Generali Gruppe Österreich und damit jenen der Generali Assicurazioni S.p.A. verpflichtet, welche von einer konservativen Risikoeinstellung geprägt sind. Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen ihre betrieblichen Entscheidungen unter Bedachtnahme auf die Inhalte dieser Richtlinien. Die Umsetzung dieser risikopolitischen Grundsätze im täglichen Geschäft wird durch ein verpflichtendes, strukturiertes und praxisorientiertes Anweisungswesen sichergestellt.

Die laufende Beobachtung der Risikosituation der Bank erfolgt durch das Risikokomitee, das neben den Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Treasury, Kreditrisikomanagement, Rechnungswesen/Meldewesen/Controlling auch Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Produkte & Organisation und Compliance umfasst. Die Protokolle des Risikokomitees werden dem Vorstand präsentiert sowie Vorschläge und Empfehlungen unterbreitet, über welche vom Vorstand entschieden wird. Zusätzlich stehen dem Vorstand monatlich Auswertungen zur Risikosituation zur Verfügung.

Ansätze für Kreditrisiko und operationelles Risiko

Die Generali Bank AG verwendet für die Berechnung des gesetzlichen Eigenmittelerfordernisses den Kreditrisiko-Standardansatz. Für das operationelle Risiko hat die CRR III (Capital Requirements Regulation III) einen neuen, einheitlichen Standardansatz eingeführt, der ab dem 1. Januar 2025 gilt und der auf dem „Business Indicator Component (BIC)“ basiert, um die Kapitalanforderungen zu berechnen. Schlüsselartikel sind unter anderem Art. 314 (Finanzkomponente) und Art. 316–321 (Verlustdatensammlung), die die Berechnung des Eigenmittelbedarfs definieren.

Das aktivseitige Portfolio der Bank wird von hypothekarisch besicherten Forderungen – überwiegend in Fremdwährung – und sonstigen Retailforderungen dominiert. Für diese Forderungsklassen werden keine Ratings von Ratingagenturen herangezogen. In den Forderungsklassen „Forderungen gegenüber Unternehmen“ und „Forderungen gegenüber Instituten“ werden Ratings der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch verwendet. Die Zuordnung der Ratings zu den im Kreditrisiko-Standardansatz vorgesehenen Bonitätsstufen erfolgt gemäß Art. 111 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 i.V.m. der Durchführungsverordnung (EU) 2016/1799, welche die Mappingverordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde abgelöst hat. Die neuen CRR III-Regelungen kommen hier ab 2025 zum Einsatz.

Verwendung von Kreditrisikominderungen

Zur Absicherung des Kreditportfolios dienen der Generali Bank AG überwiegend Pfandrechte an Wohnimmobilien und unbebauten Liegenschaften. Als Wert der Sicherheiten werden die risikoadjustierten Belehnrwerte der verpfändeten Liegenschaften herangezogen.

Gesamtbankrisikosteuerung

Seit Einführung des internen Kapitalallokationsprozesses (ICAAP-Rechnung) im November 2007 wird laufend an einer Verbesserung und Vertiefung der für das Risikomanagement zur Verfügung gestellten Informationen gearbeitet.

Die wichtigsten für die Generali Bank AG zutreffenden Risikokomponenten werden im Zuge der internen Kapitalallokation quantifiziert und der vorhandenen Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird sowohl in der ökonomischen Perspektive (vorher Liquidationssicht) als auch nach der normativen Perspektive (vorher nach dem Going-Concern-Prinzip) monatlich erstellt, im Risikokomitee diskutiert und anschließend dem Vorstand vorgelegt.

Die Ausrichtung, die Vorgaben der Risikopolitik und der Risikoappetit werden vom Vorstand in der jährlich zu erstellenden Risikostrategie festgelegt.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung werden dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Eigenkapital, Bilanzgewinn/-verlust, stille Reserven) alle maßgeblichen Risiken gegenübergestellt. Zur Quantifizierung dieser Risiken bedient sich die Generali Bank AG branchenüblicher, anerkannter Methoden. Die Aufbereitung erfolgt bankintern auf Basis der Daten aus dem Accenture Datawarehouse.

Kreditrisiko

Adressenausfallsrisiko

Ein erheblicher Teil des Gesamtrisikos bezieht sich auf das Adressenausfallsrisiko. Das Kreditgeschäft der Generali Bank AG ist auf die Finanzierung von Retailkundinnen und -kunden ausgerichtet. Die Akquisition erfolgte über Vertriebspartnerinnen und -partner, die Prüfung der eingehenden Anträge erfolgte durch die Abteilung Kreditrisikomanagement. Seit der Einstellung des Neukreditgeschäftes im Mai 2011 wird größtes Augenmerk auf die qualitative Bestandspflege gelegt.

Der Schwerpunkt bei den Finanzierungen liegt auf Krediten mit hypothekarischer Besicherung, wobei Fremdwährungskredite noch immer den überwiegenden Anteil am Gesamtkreditbestand darstellen. Zur Minderung der diesen Geschäften innewohnenden Risiken informiert die Bank die Kundinnen und Kunden periodisch und bietet aktiv Gespräche an, in welchen die Kundinnen und Kunden über Möglichkeiten der Umgestaltung der Finanzierungen zum Zwecke der Risikominimierung informiert werden.

Stresstests zum unerwarteten Anstieg des Kreditrisikos (Währungsschwankungen, Ausfallraten und Verlustraten) sowie die tourliche Risikoberichterstattung ermöglichen die Überwachung, Begrenzung und Steuerung des Kreditrisikos.

Die Werthaltigkeit der Tilgungsträgerbesicherung wird über die Überprüfung der Besparung der Tilgungsträger und die tourliche Kontrolle der Rückkaufswerte sowie der prognostizierten/hochgerechneten Ablaufleistungen sichergestellt. Darüber hinaus werden auch die Kundinnen und Kunden in periodischen Abständen über die aktuellen Währungsveränderungen und potenziellen Tilgungsträgerlücken zum Ende der Kreditlaufzeit informiert.

Die Forderungen an Kunden der Generali Bank AG werden in die Ratingklassen 1A bis 5E eingeteilt. Ab Ratingklasse 3C wird erhöhtes Risiko angenommen, die Forderungsklasse 4 bedeutet, dass negatives Verhalten in der Kontoführung bzw. negative externe Informationen vorhanden sind. Im Rahmen dieser Einstufung erfolgt auch eine Klassifizierung nach aktuellem Mahnstatus.

Für überfällige Forderungen wird die gemäß Basel III festgelegte Definition eines 90 Tage andauernden qualifizierten Verzuges verwendet. Diese Forderungen werden – ebenso wie Forderungen, welche die Generali Bank AG als Ausfall im Sinne des Art. 178 Abs. 1 lit. a CRR ansieht – in die Ratingklasse 5 eingestuft.

Die Einstufung der Forderungen nach vorhandenem Ausfallrisiko erfolgt anhand des aktuellen Mahnstatus. Forderungen, die sich im Mahnstatus 3 befinden (angedrohte Fälligkeit), werden als erhöht ausfallsgefährdet bezeichnet. Wenn auch nach angedrohter Fälligkeit der Rückstand nicht beglichen wird, wird das Engagement als akut ausfallsgefährdet angesehen, in der Sondergestion weiterbearbeitet und durch entsprechende Einzelwertberichtigungen bevorsorgt.

Zum Bilanzstichtag beobachten wir eine Ratingverteilung wie folgt: In den Kategorien „Beste Bonität“ bis „Akzeptable Bonität“ befinden sich rund 65 % der Giro- und Kreditforderungen im Privatkundinnen- und -kundenportfolio. 35 % befinden sich in den Kategorien ab „Mangelhafte Bonität“.

Im Berichtsjahr wurden aufgrund der Vorgaben der Mindeststandards für das Kreditgeschäft alle nach diesen Regeln zu bearbeitenden Kreditobligos einer Überprüfung unterzogen. Der daraus resultierenden Risikolage entsprechend wurden angemessene Risikovorsorgen gebildet.

Bildung von Wertberichtigungen

Für die Bildung von Wertberichtigungen setzt die Generali Bank AG folgende Methoden ein:

- Einzelwertberichtigungen in EUR und Fremdwährungen (EWB)
- Pauschalierte Wertberichtigung (pWB)

Zur Darstellung und Entwicklung der Wertberichtigungen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. den Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung.

Wertpapiere im Nostrobestand

Die im Bankbuch befindlichen Vermögenswerte sowie die für regulatorische Zwecke gehaltenen Papiere (derzeit kein Bestand) werden im Hinblick auf Rating und Profit & Loss täglich durch Treasury überwacht. Diese Titel unterliegen Limitierungen des Ratings und müssen in der Regel auch zur Refinanzierung bei der EZB zugelassen sein. Zudem werden diese Titel auf dem Sicherheitendepot bei der OeNB verwahrt, um einen schnellen Zugang zu Tenderoperationen zu gewährleisten bzw. um die Refinanzierungsfähigkeit „Marginal Lending“ in Anspruch nehmen zu können. Zur Erfüllung der Liquiditäts-

vorschriften (LCR – Liquidity Coverage Ratio) können, unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit, auch Staatsanleihen sowie ausgewählte Covered Bonds in- und ausländischer Emittentinnen und Emittenten erworben werden.

Darüber hinaus ist im Treasury Rulebook und in der Richtlinie „Regeln Treasury Bankbuch & Handelsbuch“ ein streng überwacht Verlustlimit definiert, bei dem ein Review der Position, unter Einbindung des risikoverantwortlichen Vorstandes, notwendig wird.

Marktrisiko

Marktrisiken werden auf Gesamtbankebene von Treasury gesteuert. Aufgrund der Geschäftsstruktur stellt das Zinsänderungsrisiko im Bereich der Marktrisiken das maßgeblichste Risiko dar. Betrachtet wird dabei das bestehende oder künftige Risiko für die Erträge und den wirtschaftlichen Wert eines Instituts, das sich aus nachteiligen Zinsbewegungen mit Auswirkungen auf zinsensitive Instrumente ergibt, einschließlich des Gap-Risikos, des Basisrisikos und des Optionsrisikos. Das Management dieser Risiken erfolgt über periodische Berichte (Zinsbindungsbilanz, ALM-Bericht) und tägliche Beobachtung der Zinsgaps im Treasury unter Einbeziehung aller zinstragenden Geschäfte der Bank. Die Steuerung erfolgt durch Treasury und wird durch Controlling überwacht. Ein Wert von EUR 2.500.000,00 wird als operatives Steuerungslimit (Warnschwelle) definiert, um mögliche Überschreitungen rechtzeitig erkennen zu können.

Die Leitlinie IRRBB (Interest Rate Risk in the Banking Book) EBA/GL/2018/2 mit Bezug auf die Säule 2 Artikel 98 (5) der CRR EU 2013/36 für Banken der SREP-Kategorien 3 und 4 wurde ab dem 31.12.2019 umgesetzt. Mit 30.09.2024 wurde wie vorgesehen erstmals der „Final Report, Draft Implementing Standards on IRRBB reporting under Commission Implementing Regulation (EU) 2021/451“, den die EBA per 31.07.2023 veröffentlicht hat (EBA/ITS/2023/03), angewendet.

Folgende Instrumente werden zur Steuerung und Absicherung verwendet:

Derzeit werden nur FX-Swaps als Refinanzierungsinstrument für CHF und JPY verwendet. Das Währungsrisiko, das für die Bank in erster Linie aus der Konvertierung von Fremdwährungsfinanzierungen entsteht, wird auf täglicher Basis abgesichert. Darüber hinaus bestehen für die offene Devisenposition sehr strikte Volumenbegrenzungen, die im Treasury Rule Book geregelt sind.

Liquiditätsrisiko

Gesetzliche Grundlagen finden sich unter anderem in der Richtlinie 2013/36/EU Artikel 86 Liquidität, der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Teil 6 Liquidität und Artikel 415 (3)(b) „ILAAP“ (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) und in den CEBS-Leitlinien.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko der Bank, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht oder nur zu erhöhten Kosten erfüllen zu können. Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- (Gefahr von verspäteten Rückzahlungen) und Abrufisiko (Gefahr unerwartet hoher Abflüsse) sowie Refinanzierungskosten und Marktliquiditätsrisiko unterteilen.

Im ILAAP wird das Liquiditätsrisiko im Sinne eines Termin- und Abrufrisikos gemessen und gesteuert. Durch das klassische Geschäftsmodell der Generali Bank besteht die Modellierung hauptsächlich in einer adäquaten Abbildung der Verweildauern von Kundinnen- und Kundeneinlagen sowie Konzerneinlagen, da diese die hauptsächliche Refinanzierungsquelle der Bank darstellen.

Das Refinanzierungskostenrisiko der Bank wird im ICAAP berücksichtigt. Diese Risikoart spielt allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Die Refinanzierung erfolgt durch Kundinnen- und Kundengelder sowie Konzerngelder. Da die Generali Bank selbst nicht geratet oder an der Börse gelistet ist, wirken sich Änderungen der Risikosituation der Bank nur sehr bedingt auf die Refinanzierungskosten aus.

Die Steuerung der Liquidität erfolgt durch Treasury in enger Abstimmung mit Vorstand und Controlling. Die Steuerung erfolgt über die Analyse der Liquiditätsablaufbilanz und der Liquiditätspuffer bzw. der Counterbalancing Capacity in den fünf Szenarien (inklusive Planszenario) und den fünf Zeiträumen. Dabei wird das Planszenario inkl. eines OeNB-Tender-Rollovers dargestellt. Die beiden mittleren Stressszenarien werden dem Liquiditätspuffer gegenübergestellt und die beiden starken Stressszenarien werden mit dem Liquiditätspuffer inklusive Counterbalancing Capacity verglichen.

In diesem Zusammenhang wurde die Liquiditätsstrategie 2026 der Generali Bank in der Vorstandssitzung am 20.11.2025 beschlossen und in Kraft gesetzt und dem Risikokomitee am 25.11.2025 zur Kenntnis gebracht. Das „ILAAP Handbuch/ Liquiditätsrisikomanagement der Generali Bank AG, Wien“ ist in Kraft. Die LCR (Liquidity Coverage Ratio) ist seit 2018 mit 100 % zu erfüllen und wurde 2025 zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Es wird trotz der niedrigeren regulatorischen Vorgabe

von 100 % eine Quote angestrebt, die über der festgelegten Frühwarnschwelle gemäß BaSAG-Sanierungsplan von 125 % und jedenfalls über der Sanierungsschwelle von 110 % liegt.

Die HQLA der LCR werden im monatlichen Wertpapierbericht separat ausgewiesen und im monatlichen Liquiditätsbericht in der Vorstandssitzung inklusive der LCR-Quote berichtet.

Die NSFR ist seit dem 27.06.2019 in Kraft und wird seit dem 28.06.2021 angewendet.

Um die Quote von 100 % zu erfüllen, gibt es eine Zusage der Generali Versicherung, Wien, gültig seit dem 01.06.2021, über eine gekennzeichnete Einlage in der Höhe von EUR 30 Mio., die einer Kündigungsfrist von 365 Tagen + 1 unterliegt. Es wird trotz der niedrigeren regulatorischen Vorgabe von 100 % eine Quote angestrebt, die über der festgelegten Frühwarnschwelle gemäß BaSAG-Sanierungsplan von 108 % und jedenfalls über der Sanierungsschwelle von 105 % liegt.

Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko versteht die Generali Bank AG die Gefahr von Verlusten, die durch Prozesse, Systeme, Infrastruktur, Mitarbeiter, externe Ereignisse oder rechtliche Aspekte verursacht werden können. Zur Begrenzung dieser Risiken sind Maßnahmen implementiert und beschrieben.

Im Geschäftsjahr wurden planmäßige Überprüfungen der Prozesse, Richtlinien und Dokumentationen durchgeführt.

Das Arbeiten im Home-Office läuft stabil, effizient und trägt zur Verkehrsentslastung bei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden auch im Jahr 2025 zum Thema Compliance geschult. In den Vertraulichkeitsbereichen wurden die jährlichen Schulungen durchgeführt. Im Rahmen des „Security Awareness Program“ wurde erneut geschult und anlassbezogen über aktuelle Bedrohungen informiert.

Aus dem operationellen Risiko sind keine relevanten Aufwände oder Ereignisse aus dem Bereich Cyber Security zu verzeichnen.

Der Entwicklung der personellen Kapazitäten und des vorhandenen Wissens wird vom Vorstand besondere Beachtung gewidmet, um rechtzeitig mit entsprechenden Ersatzkapazitäten vorzusorgen.

Für das operationelle Risiko wurde durch die CRR III (Capital Requirements Regulation III) ein neuer, einheitlicher Standardansatz eingeführt, der seit dem 1. Januar 2025 gilt und auf dem „Business Indicator Component (BIC)“ basiert, um die Kapitalanforderungen zu berechnen. Schlüsselartikel sind unter anderem Art. 314 (Finanzkomponente) und Art. 316–321 (Verlustdatensammlung), die die Berechnung des Eigenmittelbedarfs definieren.

Eigenmittelanforderungen

Das gemäß dem Kreditrisiko-Standardansatz berechnete Eigenmittelerfordernis gemäß Art. 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 stellt sich für die einzelnen Forderungsklassen zum Bilanzstichtag folgendermaßen dar (Angaben in Tsd. EUR):

Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko

Forderungsklasse	Eigenmittelerfordernis	
	2025	2024
Ausgefallene Positionen	4.681	4.867
Beteiligungspositionen	2	2
Durch Immobilien besicherte Positionen	0	3.598
Durch Grundpfandrechte auf Immobilien besicherte Risikopositionen	5.827	0
Mit besonders hohem Risiko verbundene Positionen	0	0
Risikopositionen aus dem Mengengeschäft	406	3.092
Risikopositionen gegenüber Instituten	233	330
Risikopositionen gegenüber öffentlichen Stellen	0	0
Risikopositionen gegenüber Unternehmen	0	1
Risikopositionen gegenüber Zentralstaaten oder Zentralbanken	0	0
Risikopositionen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	0	0
Risikopositionen in Form von OGA	1	2
Sonstige Positionen	208	213
Eigenmittelerfordernis	11.358	12.105

Gesamteigenmittelerfordernis

	2025	2024
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko	11.358	12.105
CVA-Risiko	216	155
Operationelles Risiko	1.050	1.108
Offene Devisenposition	0	88
Eigenmittelerfordernis gesamt	12.624	13.456

Stresstests

Ein Stresstest zeigt die Auswirkungen von Ereignissen, die im Rahmen der „gewöhnlichen“ Risikomessung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können. Durch die Kombination von verschiedenen Ursachen und Annahmen soll ein möglichst umfangreiches Spektrum von Stress-Situationen erfasst werden.

Die Durchführung von Stresstests verfolgt das Ziel, einerseits festzustellen, welche Anforderungen an die Eigenmittel der Bank bei Eintritt von außergewöhnlichen Verlusten gestellt werden, und andererseits Maßnahmen zu definieren, mit denen die Bank die Risiken minimieren und die Eigenmittel erhalten kann.

Wo möglich sollen daher Ergebnisse von Stresstests in die ICAAP-Rechnung integriert werden, um die entsprechenden Auswirkungen auf die Eigenmittelausstattung aufzuzeigen.

Aus dem Geschäftsmodell und der Bilanz ergibt sich ein klares Bild über die Bedeutung und den Umfang der einzelnen Risikokategorien der Generali Bank AG. Dies findet sich auch in der ICAAP-Rechnung wieder.

Unter Berücksichtigung der Verteilung der gesamten Risikodeckungsmasse auf die Risikokategorien in der ICAAP-Rechnung werden auch Art und Umfang der Stresstests festgelegt. Für die Generali Bank AG liegt das Hauptaugenmerk auf den Kreditrisiken, zusätzlich werden Änderungen in der Zinslandschaft simuliert.

AUSBLICK

Die veränderte globale Ordnung wird die Europäische Union herausfordern und die US-Parlamentswahlen im November werden zeigen, wohin die Vereinigten Staaten politisch steuern. Wie wird sich das Verhältnis der USA zu Europa und China entwickeln? Kann es zu einem Frieden in der Ukraine und einer dauerhaften Lösung im Nahen Osten kommen, um wieder positive Effekte für die wirtschaftliche und politische Entwicklung der gesamten Welt zu generieren?

Das globale Wirtschaftswachstum wird in etwa mit knapp 3 %, wie im Vorjahr, erwartet. In den USA wird von einer ähnlichen oder vielleicht sogar leicht höheren Wachstumsdynamik als 2025 ausgegangen, getrieben von einer expansiven Fiskalpolitik, einer lockeren Geldpolitik und einem AI-induzierten Investitionsboom. In der Eurozone wird ein moderates Wachstum von 1 % erwartet. Die Inflation wird voraussichtlich weiter sinken, was der Fed Spielraum für Zinssenkungen gibt, während die EZB wahrscheinlich keine weiteren Zinssenkungen mehr vornehmen wird. Auch von der Schweizer Nationalbank werden keine weiteren Zinssenkungen mehr erwartet.

Die Wirtschaft des Euroraums erweist sich trotz des schwierigen weltweiten Umfelds laut EZB als resilient. Das reale BIP ist im dritten Quartal 2025 um 0,3 % gestiegen und lag damit über dem Wert der Projektionen vom September. Vorausgegangen waren volatile Entwicklungen in der ersten Jahreshälfte, bedingt durch Vorzieheffekte als Reaktion auf höhere US-Zölle und die damit einhergehende Unsicherheit sowie durch starke Schwankungen der Daten aus Irland. Vor dem Hintergrund robuster Arbeitsmärkte mit Rekordtiefständen bei den Arbeitslosenquoten dürfte die Binnennachfrage, gestützt durch steigende Reallöhne und Beschäftigung, die wichtigste Antriebskraft des Wachstums im Euroraum bleiben. Auch die zusätzlichen Staatsausgaben für Infrastruktur und Verteidigung, die dieses Jahr insbesondere in Deutschland angekündigt wurden, dürften neben den verbesserten Finanzierungsbedingungen infolge der seit Juni 2024 erfolgten Leitzinssenkungen zur Stützung der Binnenwirtschaft beitragen. Außenwirtschaftlich birgt die Wettbewerbsfähigkeit weiterhin Herausforderungen, die zum Teil struktureller Art sind. Dennoch dürften die Exporte nächstes Jahr wieder anziehen. Diese Verbesserung ergibt sich aus einer Erholung der Auslandsnachfrage aufgrund nachlassender handelspolitischer Unsicherheit, wenngleich die Auswirkungen höherer Zölle allmählich zum Tragen kommen. Die durchschnittliche Jahreswachstumsrate des realen BIP wird den Projektionen zufolge 2025 bei 1,4 %, 2026 bei 1,2 %, 2027 bei 1,4 % und 2028 bei

1,4 % liegen. Im Vergleich zu den Projektionen vom September 2025 wurden die Aussichten für das BIP-Wachstum für den gesamten Projektionszeitraum hinweg nach oben revidiert. Grund hierfür sind unerwartet gute Daten, eine verringerte handelspolitische Unsicherheit, eine stärkere Auslandsnachfrage und niedrigere Preise für Energierohstoffe.

Die Inflation wird den Projektionen zufolge von 2,1 % (2025) auf zunächst 1,9 % (2026) und dann 1,8 % (2027) zurückgehen, bevor sie 2028 auf das mittelfristige Ziel der EZB von 2 % ansteigt. Der für den Jahresbeginn 2026 erwartete Rückgang der Gesamtinflation (gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex – HVPI) ergibt sich aus einem abwärts gerichteten Basiseffekt, der von den Energiepreisen ausgeht.

Geschäftsplanung und Risikostrategie der Generali Bank für 2026 erfolgen auf Basis der bestehenden Geschäftslage unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Umfeldes. Durch die ab Sommer 2024 erfolgten Zinssenkungen erwarten wir uns in Summe geringere Zinserträge als in den vergangenen beiden Jahren. Negative Auswirkungen auf die Einzelwertberichtigungen sind derzeit nicht ersichtlich. Nachdem die Inflationsrate im Jahr 2025 etwas höher war als im Jahr davor, erwarten wir uns etwas stärkere Erhöhungen bei den Personal- und Sachkosten.

Die Bemühungen des Eigentümers, sich aus dem aktiven Bankgeschäft zurückzuziehen, werden auch im Jahr 2026 fortgesetzt. Die Planung der Generali Bank für 2026 geht derzeit von keinen Veränderungen in der Geschäftsstrategie aus. In den Jahren 2027 und 2028 könnte mit möglichen Änderungen im Zuge der Umsetzung der strategischen Ziele zu rechnen sein.

Neben dem Kreditrisiko wird im Jahr 2026 auch weiterhin dem Liquiditätsrisiko und dem Operationalen Risiko hohes Augenmerk geschenkt werden. Die Entwicklung der Personalsituation ist weiterhin von großer Bedeutung und wird durch den Vorstand laufend beurteilt und überwacht. Die Prozesse und Abläufe werden weiterhin laufend überprüft und angepasst, um eine lückenlose Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes zu gewährleisten.

Im Nachhaltigkeitsbereich wird die Generali Bank neue Dienstwagenanschaffungen weiterhin ausschließlich im Elektrofahrzeugbereich tätigen. Da bis auf Weiteres nicht geplant ist, in neue Wertpapiere zu investieren, ergibt sich für diesen Bereich keine Definition von bevorzugten „grünen Anleihen“.

Sonstige Angaben

Die Generali Bank AG ist nicht im Bereich Forschung und Entwicklung tätig.

Wien, den 26. Februar 2026

Generali Bank AG
Der Vorstand

Mag. Karl Vosatka

Harald Haider

Bilanz

zum 31. Dezember 2025

Aktiva

Angaben in EUR	2025	2024 in Tsd. EUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	65.694.146,12	58.128
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00	99
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	1.139.214,45	3.174
b) sonstige Forderungen	0,00	0
	1.139.214,45	3.174
4. Forderungen an Kunden	204.277.125,93	233.671
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.371,75	3
6. Beteiligungen	21.700,00	22
darunter: an Kreditinstituten EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
7. Sachanlagen	11.326,63	17
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
8. Sonstige Vermögensgegenstände	949.381,91	2.616
9. Rechnungsabgrenzungsposten	326,47	0 ¹
10. Aktive latente Steuern	836.092,82	861
Summe Aktiva	272.930.686,08	298.592

Posten unter der Bilanz

1. Auslandsaktiva	939.934,43	2.301
--------------------------	-------------------	-------

¹ Kleinbetrag

Passiva

Angaben in EUR	2025	2024 in Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	87.444,89	67
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0
	87.444,89	67
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Sonstige Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	132.602.186,11	136.723
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	78.155.076,41	98.988
	210.757.262,52	235.711
3. Sonstige Verbindlichkeiten	807.390,13	839
4. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	515
5. Rückstellungen		
a) Rückstellung für Abfertigungen	497.035,00	477
b) sonstige	4.429.139,35	4.432
	4.926.174,35	4.909
6. Gezeichnetes Kapital	26.000.000,00	26.000
7. Kapitalrücklagen		
a) gebundene	22.700.805,88	22.701
b) nicht gebundene	0,00	0
darunter: Rücklage für eigene Anteile / und Anteile an herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Unternehmen EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
	22.700.805,88	22.701
8. Gewinnrücklagen		
andere Rücklagen	1.754.142,57	1.754
9. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	4.096.260,00	4.096
10. Bilanzgewinn	1.801.205,74	2.000
Summe Passiva	272.930.686,08	298.592

Posten unter der Bilanz

1. Kreditrisiken	1.765.515,20	1.851
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
2. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	54.551.208,45	54.551
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
3. Eigenmittelanforderung gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	157.797.265,51	168.196
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1		
lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	34,57 %	32,43 %
lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	34,57 %	32,43 %
lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	34,57 %	32,43 %
4. Auslandspassiva	323.198,72	458

Gewinn- und Verlustrechnung

1. Jänner bis 31. Dezember 2025

Angaben in EUR	2025	2024 in Tsd. EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	6.326.591,03	11.193
<i>darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	1.008,86	3
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.276.124,20	-6.377
I. NETTOZINSERTRAG	3.050.466,83	4.816
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	12.365,95	0¹
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	45,99	0 ¹
b) Erträge aus Beteiligungen	12.319,96	0
4. Provisionserträge	558.158,90	623
5. Provisionsaufwendungen	-226.434,38	-191
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	3.686.844,53	4.499
7. Sonstige betriebliche Erträge	98.133,14	103
II. BETRIEBSERTRÄGE	7.179.534,97	9.850
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-2.633.142,14	-2.874
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-620.338,20	-588
ac) Sonstiger Sozialaufwand	-35.639,59	-44
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-80.986,35	-116
ae) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-59.222,02	-132
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-4.921.730,50	-4.750
	-8.351.058,80	-8.504
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 7 enthaltenen Vermögensgegenstände	-6.143,96	-13
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-270.119,18	0 ¹
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-8.627.321,94	-8.517
IV. BETRIEBSERGEBNIS	-1.447.786,97	1.333
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Kreditrisiken	-772.691,68	-1.146
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	1.966.836,06	3.045
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-253.642,59	3.232
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	54.848,33	-35
davon latente Steuern	24.750,85	-16
VI. JAHRESVERLUST/JAHRESÜBERSCHUSS	-198.794,26	3.197
14. Rücklagenbewegung	0,00	-1.197
15. Gewinnvortrag	2.000.000,00	0
VII. JAHRESGEWINN = BILANZGEWINN	1.801.205,74	2.000

¹ Kleinbetrag

Anhang

I. ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Der Jahresabschluss 2025 wurde gemäß den Vorschriften des Bankwesengesetzes und den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuchs (soweit auf Kreditinstitute anwendbar) erstellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu Artikel I § 43 Teil 1 und Teil 2 BWG aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und dem Aspekt der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft (§ 222 Abs. 2 UGB) erstellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen gemäß § 237 Abs. 1 Z 1 UGB dem Konzept der Unternehmensfortführung.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung betrachtet. Dem Vorsichtsprinzip wurde insofern Rechnung getragen, als nun die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen, und alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt wurden. Die Bewertungsmethoden blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

II. KONZERNVERHÄLTNISSE

Aktionäre

An der Gesellschaft hält die Generali Versicherung AG, Wien, 100 % (Vorjahr: 100 %).

Angaben über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Generali Bank wird in den Konzernabschluss der Assicurazioni Generali S.p.A., 34132 Triest, Piazza Duca degli Abruzzi 2, Italien, einbezogen, welche den Konzernabschluss sowohl für den größten als auch den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss der Assicurazioni Generali S.p.A. wird sowohl am Firmensitz als auch bei der Börsenaufsicht CONSOB, Rom, Italien, und der italienischen Börse, Mailand, Italien, hinterlegt.

Es bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen. Dies betrifft insbesondere Facility Management, Informationstechnologie, Personalwesen, Cash-Management, Marketing und Rechtsberatung.

Die Generali Bank bildet als Gruppenmitglied mit der Generali Versicherung AG, Wien, als Gruppenträger eine steuerliche Unternehmensgruppe i.S.d. § 9 KStG.

Die Generali Versicherung AG, Wien, hat mit einem Schreiben vom 30. Dezember 2024 eine Garantie zur Abdeckung sich allenfalls ergebender Jahresverluste in der Planungsperiode 2025–2027 der Generali Bank AG abgegeben, wenn die Eigenmittel im Planungszeitraum, das ist bis einschließlich des Geschäftsjahres 2027, nicht ausreichen, um das jeweilige Solvabilitätsanfordernis zu erfüllen. Die Generali Versicherung AG hat sich mit einem Schreiben vom 2. Jänner 2026 verpflichtet, Liquidität bis zum Höchstbetrag von EUR 90 Mio. zur Verfügung zu stellen, sollte die Generali Bank AG nicht in der Lage sein, die gesetzlichen Liquiditätsanfordernisse zu erfüllen. Die Zusage gilt bis 31. Dezember 2026.

III. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen werden zum Nennwert – abzüglich erforderlicher Wertberichtigungen – erfasst.

Einzelwertberichtigungen werden für Fälle gebildet, die wegen Zahlungsrückständen in der Sondergestion bzw. in der Betreuung sind, wobei der Blankoanteil bei Zahlungsverzug sofort zu 100 % wertberichtigt wird.

Die pauschalierten Wertberichtigungen sind eine Risikovorsorge für noch nicht entdeckte Ausfallsrisiken im unauffälligen Kreditportfolio. Dazu zählt auch eine Vorsorge für Fälle, welche gemäß Art. 178 CRR als Ausfall einzuschätzen sind, obwohl kein Zahlungsverzug besteht. Für die Berechnung wird das Kreditportfolio nach den Ratingklassen gegliedert und die Blanko-Obligos der jeweiligen Cluster mit entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeiten multipliziert. Da das Kreditportfolio der Bank zu klein für statistisch errechnete Ausfallwahrscheinlichkeiten ist, wurden diese mit externen Experten festgelegt und tourlich evaluiert.

2. Wertpapiere, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Derivate

Anlagevermögen

Bei der Bewertung der Wertpapiere, die dem Anlagevermögen gewidmet sind, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, wird das gemilderte Niederwertprinzip angewendet.

Auf die Wertpapiere des Anlagevermögens waren keine Zuschreibungen gemäß § 208 Abs. 1 UGB erforderlich, da

keine Abschreibungen gemäß § 204 Abs. 2 UGB vorgenommen wurden.

Es wurde keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen, da die Kursrückgänge nicht auf eine Verschlechterung der Bonität zurückzuführen waren und somit keine Anhaltspunkte vorlagen, die darauf hindeuteten, dass die Wertminderung voraussichtlich von Dauer wäre.

Umlaufvermögen

Bei der Bewertung der Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen gewidmet sind, erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 472,50) unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips. Hierbei handelt es sich um eine Zuschreibung eines in den Vorjahren abgeschriebenen Betrages unter Berücksichtigung des maximalen Anschaffungskostenprinzips.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung folgender Abschreibungssätze berechnet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	16–25 %
Büroeinrichtungen	10 %
Datenverarbeitungsanlagen	25 %
Büromaschinen	17–25 %

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben und als Abgang behandelt.

4. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist; dabei wurde auf den Grundsatz der Vorsicht Bedacht genommen.

Für die Berechnung der Abfertigungsrückstellungen wurde die Defined Benefit Obligation (DBO) unter Verwendung der Generationensterbetafel AVÖ-P18 ANG berechnet, unter der Annahme, dass der Übertritt in den Ruhestand gemäß Pensi-

Derivate

In der Generali Bank AG werden Derivate für die Absicherung des Währungsrisikos verwendet (Foreign Exchange Swaps).

Diese Derivate werden gemäß § 58 Abs. 2 BWG mit dem Terminkurs bewertet. Auf ausländische Währung lautende Geschäfte werden zum Bilanzstichtag mit dem Mittelkurs umgerechnet.

3. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung der ausschließlich entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, denen die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt wird.

onsreform 2004 (Budgetbegleitgesetz 2003) erfolgt. Für Frauen wurde die schrittweise Anhebung auf das Pensionsantrittsalter von 65 Jahren berücksichtigt. Der Übertritt in den Ruhestand wird für Männer und Frauen spätestens nach Vollendung des 65. Lebensjahres angenommen.

Die Verteilung des Dienstzeitaufwands erfolgt über die gesamte Dienstzeit vom Eintritt in das Unternehmen bis zum Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters.

6. Fremdwährungsbewertung

Die auf fremde Währung lautenden Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen werden zum Bilanzstichtag mit dem Mittelkurs in Euro umgerechnet.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER BILANZ

Aktiva

Schuldtitel öffentlicher Stellen

Im Anlagevermögen werden Schuldtitel (inklusive abgegrenzter Zinsen) im Wert von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 98.991,14) gehalten; die Wertpapiere sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Der verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem vorgesehenen Erfüllungsbetrag (Nominale) gemäß § 56 BWG beträgt EUR 0,00 (Vorjahr: EUR -1.008,86).

Im Jahr 2026 werden Schuldtitel öffentlicher Stellen (ohne abgegrenzte Zinsen) in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 98.991,14) fällig.

In den Schuldtiteln öffentlicher Stellen ist der Deckungsstock für Mündelgeldeinlagen mit einer Nominale von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 100.000,00) enthalten. Die gesamten Mündelgeldeinlagen zum 31. Dezember 2025 betragen EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 8.907,49).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Fristigkeiten der Forderungen nach Restlaufzeiten:

Angaben in EUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
täglich fällig	1.139.214,45	3.173.798,02	1.102.527,20	673.422,96
bis 3 Monate	0,00	0,00	2.326.566,28	2.958.022,38
bis 1 Jahr	0,00	0,00	9.994.190,08	9.766.335,42
1 bis 5 Jahre	0,00	0,00	56.532.471,64	48.235.411,18
über 5 Jahre	0,00	0,00	134.321.370,73	172.037.605,44
Gesamt	1.139.214,45	3.173.798,02	204.277.125,93	233.670.797,38

Die Forderungen an Kunden enthielten per 31.12.2025 EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 8.977,50) nicht börsennotierte Wertpapiere und EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00) abgegrenzte Zinsen.

Die Forderungen an Kunden sind mit EUR 192.670.022,18 (Vorjahr: EUR 219.635.968,19) materiell besichert. Zur Besicherung werden überwiegend hypothekarische Pfandrechte und Lebensversicherungen (klassische und fondsgebundene) eingesetzt. Die Forderungen aus diesen Lebensversicherungen werden von den Kundinnen und Kunden an die Bank abgetreten.

Die pauschalierte Wertberichtigung zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos in den Forderungen an Kunden beträgt per 31. Dezember 2025 EUR 5.504.543,14 (Vorjahr: EUR 5.885.342,21). Auflösungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen

auf Forderungen“ ausgewiesen, Zuführungen sind im Posten „Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Kreditrisiken“ enthalten. Die pauschalierte Wertberichtigung simuliert noch nicht erkannte Ausfälle im Kreditportfolio. Dabei werden die Blankoexposures mit den Ausfallraten der jeweiligen Risikoklassen gewichtet. Ausfälle gemäß Art. 178 CRR werden pauschal mit 75 % des Blankovolumens bevorsorgt.

Der Stand der Einzelwertberichtigungen beträgt per 31.12.2025 EUR 2.275.567,97 (Vorjahr: EUR 3.069.871,80). Auch hier wurden die Auflösungen und Zuführungen in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten „Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen“ bzw. „Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Kreditrisiken“ ausgewiesen.

Aktien

Im Umlaufvermögen werden keine notierten Aktien (Vorjahr: EUR 0,00) gehalten. Der unter dieser Position auszuweisende Betrag betrifft Positionen, die immer nur kurzfristig in den Büchern sind und aus Spitzenausgleichen bei Investmentfonds-Orders entstehen.

Alle gehaltenen Beteiligungen sind strategische Kleinstbeteiligungen, die aus bank- und abwicklungstechnischen Gründen gehalten werden.

Angaben über Unternehmen, an denen ein Anteil von mindestens 20 Prozent gehalten wird

Im Jahr 2025 gibt es unverändert zum Vorjahr keine Unternehmen, an denen ein Anteil von mindestens 20 % gehalten wird.

Anteile an verbundenen Unternehmen / Beteiligungen

Im Anlagevermögen werden unverändert zum Vorjahr keine Anteile an verbundenen Unternehmen gehalten.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Bilanzposition	in EUR 31.12.2025	in EUR 31.12.2024
Sonstige Vermögensgegenstände	79.543,92	0,00
Gesamt	79.543,92	0,00

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen zeigt die folgende Entwicklung:

Entwicklung des Anlagevermögens gemäß § 226 UGB:

Angaben in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten					Bewertung § 56 BWG	Stand 31.12.2025
	Stand 01.01.2025	Umgliederung	Zugänge	Abgänge			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
EDV-Software	2.101.075,48	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.101.075,48
II. Sachanlagen							
EDV-Hardware	365.557,58	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	365.557,58
Büromaschinen	31.618,94	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	31.618,94
Einrichtung	85.005,45	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	85.005,45
Adaptierung	13.255,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13.255,06
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	495.437,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	495.437,03
III. Finanzanlagen							
Schuldtitel öffentlicher Stellen	98.991,14	0,00	0,00	-100.000,00	1.008,86		0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00
Wertpapiere des Anlagevermögens*	98.991,14	0,00	0,00	-100.000,00	1.008,86		0,00
Beteiligungen	21.700,00	0,00	0,00	0,00	0,00		21.700,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00
	120.691,14	0,00	0,00	-100.000,00	1.008,86		21.700,00
	2.717.203,65	0,00	0,00	-100.000,00	1.008,86		2.618.212,51

* ohne Zinsabgrenzungen

Angaben in EUR	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand 01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2025	Stand 31.12.2025	Stand 31.12.2024
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
EDV-Software	2.101.075,48	0,00	0,00	2.101.075,48	0,00	0,00
II. Sachanlagen						
EDV-Hardware	348.086,99	6.143,96	0,00	354.230,95	11.326,63	17.470,59
Büromaschinen	31.618,94	0,00	0,00	31.618,94	0,00	0,00
Einrichtung	85.005,45	0,00	0,00	85.005,45	0,00	0,00
Adaptierung	13.255,06	0,00	0,00	13.255,06	0,00	0,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	477.966,44	6.143,96	0,00	484.110,40	11.326,63	17.470,59
III. Finanzanlagen						
Schuldtitle öffentlicher Stellen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	98.991,14
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Wertpapiere des Anlagevermögens*	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	98.991,14
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	21.700,00	21.700,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	21.700,00	120.691,14
	2.579.041,92	6.143,96	0,00	2.585.185,88	33.026,63	138.161,73

* ohne Zinsabgrenzungen

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 79.543,92 (Vorjahr: EUR 0,00) ausgewiesen, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Derivate

Die Generali Bank AG hat zum Bilanzstichtag 11 (Vorjahr: 12) Foreign Exchange Swaps (10 EUR/CHF, 1 EUR/JPY) in ihrem Bestand. Der Nominalwert beträgt EUR 147.120.000,00 (Vorjahr: EUR 170.080.000,00) mit einem beizulegenden Zeitwert von EUR 471.243,87 (Vorjahr: EUR 1.634.147,00). Die Geschäfte, bewertet gemäß § 58 Abs. 2 BWG, sind mit einem Betrag von EUR 457.641,69 (Vorjahr: EUR 2.123.433,25) in den sonstigen Vermögensgegenständen und mit einem Betrag von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00) in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für derivative Geschäfte wurden Collateral Zahlungen an die Generali Bank AG in Höhe von EUR 260.000,00 (Vorjahr: EUR 0,00) und von der Generali Bank AG in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00) geleistet.

Die Foreign Exchange Swaps werden zur Absicherung von Forderungen an Kunden aus langfristigen Krediten in CHF und JPY abgeschlossen. Derzeit werden nur FX-Swaps als Refinanzierungsinstrument für CHF und JPY verwendet. Das Währungsrisiko, das für die Bank in erster Linie aus der Konvertierung von Fremdwährungsfinanzierungen entsteht, wird auf täglicher Basis abgesichert. Darüber hinaus bestehen für die offene Devisenposition sehr strikte Volumensbegrenzungen, die im Treasury Rule Book geregelt sind.

Es bestehen zum Bilanzstichtag keine noch nicht abgewickelten Termingeschäfte (Vorjahr: EUR 0,00).

Gesamtdarstellung Sonstige Vermögensgegenstände:

Angaben in EUR	31.12.2025	31.12.2024
ZK Bankomaten	122.827,82	118.947,31
Gehaltsvorschüsse	110.318,54	99.934,80
Foreign Exchange Swaps	457.641,69	2.123.433,25
Sonstige	258.593,86	274.423,74
Collaterals	0,00	0,00
Gesamt	949.381,91	2.616.739,10

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung umfasst ausschließlich Bankspesen.

Aktive latente Steuern

Die aktivierbaren latenten Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB betragen bei einem Steuersatz von 23 % EUR 836.092,82 (Vorjahr: Steuersatz 23 % EUR 860.843,67). Darin enthalten sind latente Steuern aus steuerlich nicht abzugsfähigen pauschalierten Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Aktiva in fremder Währung

Zum Bilanzstichtag bestehen Aktiva in Höhe von EUR 145.195.582,98 (Vorjahr: EUR 166.840.101,80), die auf fremde Währung lauten.

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Fristigkeiten der Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten:

Angaben in EUR	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
täglich fällig	87.444,89	66.976,33	132.602.186,11	136.722.558,52
bis 3 Monate	0,00	0,00	78.155.076,41	98.987.345,35
bis 1 Jahr	0,00	0,00	0,00	0,00
1 bis 5 Jahre	0,00	0,00	0,00	0,00
über 5 Jahre	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamt	87.444,89	66.976,33	210.757.262,52	235.709.903,87

Unter Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden „sonstige Verbindlichkeiten“ zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Angaben in EUR Bilanzposition	31.12.2025	31.12.2024
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	96.495.094,58	115.646.932,56
Sonstige Verbindlichkeiten	550,00	55,26
Gesamt	96.495.644,58	115.646.987,82

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in EUR	31.12.2025	31.12.2024
Steuern und Abgaben	394.815,67	698.695,89
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	550,00	55,26
Krankenkassenverbindlichkeiten	59.673,22	57.183,51
Verrechnungskonten	75.147,73	28.743,39
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	17.203,51	54.725,95
Collaterals	260.000,00	0,00
Gesamt	807.390,13	839.404,00

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von EUR 455.038,89 (Vorjahr: EUR 755.934,66) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Finanzielle Verpflichtungen der Gesellschaft aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen des folgenden Geschäftsjahres betragen EUR 183.010,44 (Vorjahr: EUR 180.914,10) und der Gesamtbetrag der folgenden 5 Jahre beläuft sich auf EUR 914.034,52 (Vorjahr: EUR 913.772,36).

Rückstellung Abfertigung

Als Ansammlungsverfahren für die Ansammlung der Gesamtverpflichtung wird das Verfahren der laufenden Einmalprämien angewandt.

Zur Bewertung der Gesamtverpflichtung wird ein Rechnungszinssatz verwendet, der dem aktuellen Marktzinssatz für Anleihen von Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung entspricht und der mit der durchschnittlichen Restlaufzeit der Gesamtverpflichtung übereinstimmt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden zum 31. Dezember 2025 mit dem versicherungsmathematischen Wert gemäß den Richtlinien des IAS 19 angesetzt. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und beträgt 81,48 % (Vorjahr: 81,12 %) der gesetzlichen und kollektivvertraglichen Abfertigungsansprüche zum Bilanzstichtag. Die DBO wurde unter Verwendung der Generationensterbetafel AVÖ-P18 ANG mit einem Rechnungszinssatz von 3,75 % (Vorjahr: 3,10 %) und einem Gehaltstrend von 2,30 % (Vorjahr: 2,30 %) berechnet. Das Deckungskapital wurde unter der Annahme berechnet, dass der Übertritt in den Ruhestand gemäß Pensionsreform 2004 (Budgetbegleitgesetz 2003) erfolgt. Für Frauen wurde die schrittweise Anhebung auf das Pensionsantrittsalter 65 berücksichtigt. Der Übertritt in den Ruhestand wird für Männer und Frauen spätestens nach Vollendung des 65. Lebensjahres angenommen. Es wurde keine Fluktuation angenommen. Die Erträge aus der Veränderung des Rechnungszinssatzes wurden zur Gänze unter Personalaufwand erfasst.

Die Verteilung des Dienstzeitaufwandes erfolgt über die gesamte Dienstzeit vom Eintritt in das Unternehmen bis zum Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters.

Die Verteilung des Dienstzeitaufwandes erfolgt über die gesamte Dienstzeit vom Eintritt in das Unternehmen bis zum Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters.

Sonstige Rückstellungen

Dieser Posten beinhaltet folgende Rückstellungen:

Angaben in EUR	31.12.2025	31.12.2024
Für den Personalbereich	321.357,47	529.545,15
Für Beratungsleistungen	237.000,00	270.195,00
Für Negativzinsen	37.747,30	37.747,30
Für Restrukturierung	2.400.000,00	2.400.000,00
Für Kreditrisiken	1.090.443,00	1.090.443,00
Für Klagsrisiken	270.000,00	0,00
Übrige	72.591,58	104.439,22
Gesamt	4.429.139,35	4.432.369,67

Rückstellung Negativzinsen

In Bezug auf negative Indikatoren im Kreditbereich wurde für Kredite in CHF die Entscheidung getroffen, bis zur rechtlichen Feststellung Kundinnen und Kunden zumindest den vereinbarten Aufschlag zu berechnen. Die Differenz auf den sich rechnerisch ergebenden Zinssatz wurde, dem Vorsichtsprinzip Rechnung tragend, rückgestellt. Die Differenz wurde dem Kunden aufgrund der aktuellen Rechtslage vergütet. Der gegenüber dem Vorjahr unveränderte Restbetrag betrifft weiterhin offene Fälle.

mittelfristig aus dem Bankgeschäft zurückziehen. Für diese Zwecke ist in den Vorjahren eine entsprechende Rückstellung für den Personalbereich dotiert worden, welche per 31.12.2025 nach wie vor aufrecht ist.

Rückstellung für Kreditrisiken

In den Rückstellungen für Kreditrisiken wird eine Vorsorge für etwaige Tilgungsträgerlücken bei 5A Fällen (Wirtschaftliche Ausfälle gemäß Art. 178 CRR) gebildet.

Restrukturierungsrückstellung

Entsprechend einer im März 2017 veröffentlichten Pressemeldung wird sich die Generali Gruppe in Österreich verstärkt auf das Kerngeschäft Versicherungen konzentrieren und sich

Rückstellung für Klagsrisiken

In der Rückstellung für Klagsrisiken wird eine Vorsorge für Rechtsrisiken gebildet.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich zum 31. Dezember 2025 unverändert zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	Anzahl	Nominale je Stück EUR	Nennbetrag EUR
Nennbetragsaktien	26.000.000,00	1,00	26.000.000,00

Kapitalrücklagen

Die gebundenen Kapitalrücklagen belaufen sich auf EUR 22.700.805,88 (Vorjahr: EUR 22.700.805,88).

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf EUR 1.754.142,57 (Vorjahr: EUR 1.754.142,57).

Eigenkapital und Eigenmittel

Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG

Angaben in EUR	31.12.2025	31.12.2024
Jahresergebnis nach Steuer	-198.794,26	3.196.526,73
Bilanzsumme per Stichtag	272.930.686,08	298.592.331,91
Gesamtkapitalrentabilität	-0,07 %	1,07 %

Die anrechenbaren Eigenmittel der Generali Bank AG bestehen ausschließlich aus Kernkapital in Höhe von EUR 54.551.208,45 (Vorjahr: EUR 54.551.208,45).

Kernkapital

Eigenmittel EU-V0 575/2013	in EUR 31.12.2025	in EUR 31.12.2024
+ Nennkapital	26.000.000,00	26.000.000,00
+ gebundene Kapitalrücklage	22.700.805,88	22.700.805,88
+ Gewinnrücklage	1.754.142,57	1.754.142,57
+ Stand Haftrücklage	4.096.260,00	4.096.260,00
- immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
Eigenmittel EU-V0 575/2013	54.551.208,45	54.551.208,45

Passiva in fremder Währung

Zum Bilanzstichtag bestehen Passiva in Höhe von EUR 24.608,41 (Vorjahr: EUR 21.033,63), die auf fremde Währung lauten.

Kreditrisiko

Zum Bilanzstichtag bestehen Kreditrisiken in Höhe von EUR 1.765.515,20 (Vorjahr: EUR 1.851.368,53).

V. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

In dieser Position sind die Fremdwährungseffekte aus Krediten und Derivaten abgebildet. Die Veränderung des Ertrags iHv. EUR 3.686.844,53 (Vorjahr: EUR 4.498.382,31) resultiert aus der aktuellen Entwicklung des CHF.

Sonstige Betriebliche Erträge

In dieser Position sind Sonstige Erträge in Höhe von EUR 303,24 (Vorjahr: EUR 11.918,10) und Rückstellungsaufösungen in Höhe von EUR 97.829,90 (Vorjahr: EUR 91.109,65) enthalten.

Sachaufwand

Der Sachaufwand setzt sich folgendermaßen zusammen:

Angaben in EUR	31.12.2025	31.12.2024
Unternehmenskosten	549.234,00	514.238,42
Konzernverrechnung	287.858,48	254.776,20
EDV-Kosten	3.431.090,30	3.342.208,60
Büro-/Betriebsmittelkosten	394.237,02	358.134,08
Werbung	287,26	116,87
Personalbeschaffung und -entwicklung	23.035,23	23.608,09
Reise- und Dienstwagenkosten	74.826,81	60.305,03
Aufwendungen an Dritte	161.161,40	197.297,18
Gesamt	4.921.730,50	4.750.684,47

Der Posten „Unternehmenskosten“ enthält im Jahr 2025 Beiträge und Gebühren in Höhe von EUR 182.375,81 (Vorjahr: EUR 181.323,10).

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf EUR 78.400,00 inkl. USt (Vorjahr: EUR 86.400,00) und betreffen Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von EUR 78.400,00 (Vorjahr: EUR 86.400,00).

Personalaufwand

Der Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ besteht im Wesentlichen aus der Dotierung zur Abfertigungsrückstellung in Höhe von EUR 20.047,00 (Vorjahr: Dotierung EUR 99.415,00), Abfertigungszahlungen in Höhe von EUR 4.518,80 (Vorjahr: EUR 0,00) sowie geleisteten Beiträgen an Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von EUR 34.656,22 (Vorjahr: EUR 32.112,11).

Sonstiger betrieblicher Aufwand

In dieser Position ist sowohl heuer als auch im Vorjahr keine nennenswerte Position enthalten.

Wertberichtigungen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Kreditrisiken

Im Berichtszeitraum stellt sich die Entwicklung der Wertberichtigung folgendermaßen dar:

Angaben in EUR	Stand 01.01.2025	Dotation	Auflösung	Verbrauch	Veränderungen	Stand 31.12.2025
EWB	3.069.871,80	192.511,12	-986.814,95	0,00	-794.303,83	2.275.567,97
pWB	5.885.342,21	0,00	-380.799,07	0,00	-380.799,07	5.504.543,14
Summen	8.955.214,01	192.511,12	-1.367.614,02	0,00	-1.175.102,90	7.780.111,11

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation konnte in Summe ein Teil der EWB-Vorsorgen aufgelöst werden. Im Bereich der Einzelwertberichtigungen wurden einige der per 31.12.2024 betroffenen Konten nach erfolgter Rückführung der Kredite geschlossen, sodass die entsprechenden Vorsorgen erfolgswirksam aufgelöst werden konnten. Wechselkursveränderungen im Fremdwährungsbereich hatten, so wie schon in den vorangegangenen Jahren, auch im Jahr 2025 Einfluss auf die Höhe der Dotation/Auflösung der Wertberichtigungen.

Des Weiteren wurde die 2022 gebildete Rückstellung für Kreditrisiken in Höhe von EUR 1.090.443,00 (Vorjahr: EUR 1.090.443,00) weitergeführt, für Details siehe Kapitel „Sonstige Rückstellungen“ in den Erläuterungen für Bilanz.

VI. SONSTIGE ANGABEN

Tender-Geschäft

Per 31.12.2025 wurde, wie im Vorjahr, kein Tender abgeschlossen.

Offenlegung gemäß Artikel 431 ff der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 CRR

Auf der Homepage (www.generalibank.at) der Generali Bank AG werden der Geschäftsbericht und der Offenlegungsbericht veröffentlicht.

Angaben über personelle Verhältnisse

Im Jahr 2025 betrug die Anzahl der Angestellten durchschnittlich 29 (Vorjahr: 28).

Ergebnisverwendung

Der Jahresfehlbetrag 2025 wurde mit EUR 198.794,26 mit dem vorgetragenen Gewinn des Jahres 2024 verrechnet. Die verbleibenden EUR 1.801.205,74 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der unter diesem Posten ausgewiesene Ertrag von EUR 54.848,33 (Vorjahr: Aufwand EUR 34.681,68) setzt sich aus dem Körperschaftsteuerertrag aus der Gruppenbesteuerung von EUR 79.599,18 (Vorjahr: EUR 0,00) und dem Steueraufwand aus Vorjahren in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 18.807,17) und einer Verminderung der aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 24.750,85 (Vorjahr: Verminderung EUR 15.874,51) zusammen.

Das Thema, ob der § 6 (1) Z 28 UStG (Zwischenbankbefreiung) eine unzulässige Beihilfe darstellt oder nicht und damit zu einer eventuellen Nachzahlung führen könnte, ist mit dem heutigen Wissensstand für uns unsicher, sodass wir vorerst keine Rückstellung bilden.

Vorgänge von Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse, die in der Bilanz oder in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt werden müssen, eingetreten.

Globales Mindestbesteuerungsgesetz

Mit dem Ende Dezember 2023 in Kraft getretenen Mindestbesteuerungsgesetz (BGBl. I Nr. 187/2023) wurde die EU-Richtlinie 2022/2523 vom 14. Dezember 2022 zu Pillar II im österreichischen Recht umgesetzt. Da die Generali Bank AG GmbH Teil eines Konzerns ist, der jährlich mehr als EUR 750 Millionen Umsatz erwirtschaftet, ist das Mindestbesteuerungsgesetz auf die Gesellschaft anwendbar. Die Auswirkungen der GloBE-Pillar-II-Gesetzgebung auf die österreichischen Gesellschaften wurden durch die oberste Muttergesellschaft, Assicurazioni Generali S.p.A., für das österreichische Steuerhoheitsgebiet ermittelt. Die österreichische Unternehmensgruppe erfüllt für das Geschäftsjahr 2025 die Voraussetzungen für die Anwendung der Safe-Harbour-Regelungen gemäß dem Effektivsteuersatz-Test. Somit besteht für die Generali Bank AG im Geschäftsjahr 2025 keine Verpflichtung zur Entrichtung einer Mindeststeuer.

Organe der Gesellschaft

Vorstand:

Mag. Karl Vosatka
Harald Haider

Aufsichtsrat:

Mag. Herbert Titze, MBA (Vorsitzender)
Mag. Klaus Wallner (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Mag. Gregor Pilgram
Axel Sima

Vom Betriebsrat delegiert:

Birgit Höfner
Amela Zuberovic

Im Geschäftsjahr 2025 wurden, wie im Vorjahr, keine Kredite an Organe gewährt. Die Vorstände und Aufsichtsräte erhielten im Geschäftsjahr 2025 keine Vorschüsse, keine weiteren Kredite und keine Haftungen. Hinsichtlich der Angabe der Vorstandsbezüge und der Aufgliederung der Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen wird analog zum Vorjahr von der Schutzklausel des § 242 Abs. 4 UGB Gebrauch gemacht. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 2025 Vergütungen in Höhe von EUR 18.750,00 (Vorjahr: EUR 26.250) ausgezahlt.

Wien, den 26. Februar 2026

Mag. Karl Vosatka

Harald Haider

Generali Bank AG

Landskronngasse 1–3
1010 Wien
Österreich

Büroadresse:

Kratochwjlestraße 4
1220 Wien
Österreich
Telefon: +43 1 260 67–0
Internet: generalibank.at

Impressum:

Generali Bank AG
Kreditinstitut gemäß § 1 Abs. 1 Bankwesengesetz
Firmensitz: Wien
Firmenbuchgericht: Handelsgericht Wien
Firmenbuchnummer: FN 209697d
UID-Nr: ATU51888809
Legal Entity Identifier Number (LEI): 529900MTQXTM5IIGOI81
BIC/SWIFT: BGENATWW

Inhaber: Generali Bank AG
Satz und PDF-Erstellung: Druckerei Robitschek, Wien